

FESTSCHRIFT

Festschrift

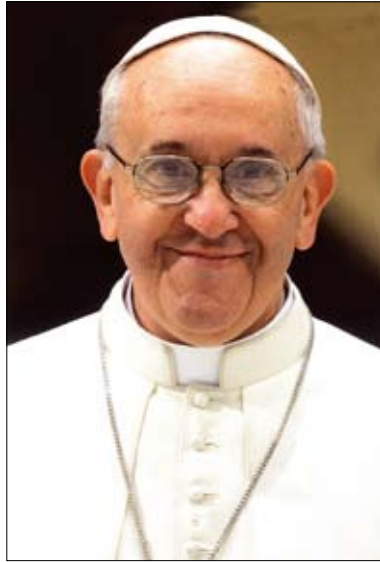
Schätze der Gemeinde und der Pfarrei Hl. Franz Xaver in Lauterecken



Wydawnictwo i Drukarnia Świętego Krzyża
w Opolu

Druk: Wydawnictwo i Drukarnia Świętego Krzyża
ul. Katedralna 8A, 45-007 Opole
tel. 77 44 17 140, fax 77 44 17 141
e-mail: sekretariat@wydawnictwo.opole.pl
Sklep internetowy: www.wydawnictwo.opole.pl
Drukarnia: www.drukujunas.eu

HEILIGER VATER



Papst Franziskus

vormals Jorge Mario Bergoglio
Bischof von Rom
Stellvertreter Jesu Christi
Nachfolger des Apostelfürsten
Oberster Priester der Weltkirche
Primas von Italien
Erzbischof und Metropolit der Kirchenprovinz Rom
Souverän des Staates der Vatikanstadt
Diener der Diener Gottes
geboren in Buenos Aires am 17. Dezember 1936
zum Priester geweiht am 13. Dezember 1969
zum Bischof geweiht am 27. Juni 1992
zum Kardinal erhoben am 21. Februar 2001
zum Papst gewählt am 13. März 2013
auf dem Petersplatz feierlich eingeführt am 19. März 2013

DIÖZESANBISCHOF



Karl-Heinz Wieseemann
Dr. theol.

Ehrendomherr an der Kathedrale von Chartres
Komtur mit Stern des Ritterordens vom Heiligen Grab
zu Jerusalem
geboren in Herford am 1. August 1960
zum Priester geweiht in Rom am 10. Oktober 1985
von Papst Johannes Paul II. zum Titularbischof
von Macriana Minor (Tunesien)
und zum Weihbischof in Paderborn ernannt am 4. Juli 2002
konsekriert im Dom zu Paderborn am 8. September 2002
von Papst Benedikt XVI
zum Bischof von Speyer ernannt am 19. Dezember 2007
im Dom zu Speyer feierlich eingeführt am 2. März 2008

PFARRER



Thomas Becker

Geboren am 05. Mai 1973 in Heidelberg
zum Priester geweiht am 27.06.2009 in Speyer
zum Kaplan in Frankenthal St. Ludwig ernannt am 01.08.2009
zum Administrator in Frankenthal St. Ludwig ernannt
am 15.10.2009
zum Kaplan in Speyer Dompfarrei ernannt am 01.08.2012
zum Pfarrer in Lauterecken St. Xaver ernannt am 01.09.2015

PFARRER KOOPERATOR



Anton Ociepka

Geboren am 28. Januar 1949 in Szronowo / Ostpreußen
zum Priester geweiht am 30.05.1976 in Przasnysz / Polen
zum Kaplan in Ottersheim ernannt am 01.04.1986
zum Administrator in Kriegsfeld ernannt am 05.07.1986
Pfarrer in Kirchheimbolanden und Bolanden
vom 01.02.1991 bis 30.08.2013
vom 01.10.2011 zusätzlich die Pfarrei Kriegsfeld St. Matthäus
verliehen
1992 bis 26.01.2000 Pfarrverbandsleiter Kirchheimbolanden
Prodekan Donnersberg vom 14.07.1992 bis 30.08.2013
Kooperator der Pfarreiengemeinschaft Lauterecken
vom 01.09.2013
Administrator der Pfarreiengemeinschaft Lauterecken 01.12.2013
bis 30.08.2015
Kooperator der Kirchengemeinde Hl. Franz Xaver Lauterecken
ab 01.01.2016

VERZEICHNIS

1. Einführung	11
2. Das Wort des neuen Pfarrers Thomas Becker	12
3. Das Bild vom Schiff als große Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken	13
4. Rückblick auf die Geschichte	18
5. Katholische Pfarrkirche Lauterecken	21
5.1. Die Marienstatue in der Kirche	22
6. Besondere Ereignisse der damaligen Gemeinde St. Franz Xaver:	23
7. Pfarrer in Lauterecken:	25
8. Berufungen aus der Gemeinde Lauterecken:	25
9. Pirminius-Plakettenträger aus der großen Pfarrei Hl. Franz Xaver	26
10. Ehrenamtliche im Leben der Gemeinde St. Franz Xaver:	26
10.1. Verwaltungsrat	27
10.2. Pfarrgemeinderat (PGR)	29
10.3. Die Sakristane	32
10.4. Die Organisten	33
10.5. Kirchenchor	34
10.6. Die Messdiener	36
10.7. Die Lektoren	37
10.8. Frauengemeinschaft (Kfd)	38
10.8.1. Erinnerungen und Gedanken von Ingeborg Hinkelmann	39
10.8.2. Ökumenischer Frauentreff Lauterecken	42
10.9. Blumenschmuck in der Kirche	44
10.10. Kirchenwäsche in der Kirche	45
10.11. Kirchenreinigung	45
10.12. Kuchenbasar	46
10.14. Kirchgarten	47
10.15. Krippen-Aufbau und Ausbau	47

11. Blumenteppeiche an Fronleichnamfesten	48
12. Das Steinerne Kreuz vor dem vorübergehenden Abbau 1992	49
13. Kapelle an der B 420, an der Saarbrückerstraße	50
13.1. Die Kapelle an der B 420 vor den Toren der Veldenzstadt	51
14. Troubadour für Gott – Dienst am Volk – Mädchen für alles	52
15. Memoiren eines mittelmäßigen Messdieners	58
16. Spender bis zum 05.10.2016 und ein Dankes Wort	62
17. Schlussworte	64

1. Einführung

Liebe Mitchristen und große Verehrer der katholischen Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken!

Seit Dezember 2014 haben Sie bereits erfahren, dass eine Festschrift unter dem Titel: „Schätze der Gemeinde Lauterecken“ erscheinen soll. Die Bilder unserer Messgewänder, die in Sicherheit aufbewahrt sind, und andere Gegenstände hat der Fotograf Horst Stange aus Eisenberg fotografiert.

Ein Geldbetrag zur Erstellung der Festschrift in Höhe von € **2.008,55** ist ohne Spendenaufrufe eingegangen. Monatlich wurden die Spendengelder in dem Pfarrboten öffentlich bekannt gegeben. Informationen über das Gemeindeleben in Lauterecken wurden gesammelt. Die Idee stammt von mir am 01. November 2014 auf dem Friedhof, als die Gräber auf dem Friedhof in Lauterecken gesegnet wurden. Die Idee habe ich weiter bekannt gegeben.

Wenn man A gesagt hat, muss man auch B sagen. Das war für mich kein Problem. Das Problem sah ich woanders. Es gab nicht viele sachliche Informationen über das Gemeindeleben in Lauterecken. Dass ein altes Pfarrhaus in der Gemeinde war, das abgerissen wurde, war allen bekannt. Jeder von der Gemeinde Lauterecken wusste davon. Aber ab und zu brauchte man jemanden, der sich Zahlen, Jahre oder Namen und Vornamen der Gemeindeglieder gemerkt hat oder sich an die Reihenfolge der Pfarrer und ihrer Tätigkeit erinnert. Dabei hat uns der ehemalige Pfarrer Mathias Köller, der jetzt im Bistumsarchiv Aufgaben wahrnimmt und damit auch Zugang zu den Akten des Pfarrarchivs im Bischöflichen Ordinariat hat, geholfen.

Zu den Schätzen der Gemeinde gehören auch Leute, die für das Gemeindeleben viel Gutes getan haben. Viele sind schon in die Ewigkeit gegangen, aber die Früchte ihrer Arbeit sind bis heute zu sehen oder auch zu spüren. Sie haben ihre Spuren in ihren Nachkommen oder in ihrer Arbeit hinterlassen und Gott hat sie selbst in der Hand getragen. Es fehlten auch Ereignisse aus dem religiösen Leben in der katholischen Gemeinde Lauterecken. Viele Gemeindeglieder, Pfr. Mathias Köller mit Herrn Bernhard Beer-

baum aus Schweisweiler und beide Brüder Dr. Richard und Gerold Antoni haben mir geholfen. Deshalb bin ich froh und sehr dankbar, dass auch andere viele fleißige Helfer mit Rat und Tat mich unterstützt haben. Das ist Ihr Büchlein und nicht meines, es ist unser Büchlein – über die Gemeinde St. Franz Xaver Lauterecken und über die große Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken.

Ich bin mir 100 % sicher, dass fleißige Helfer in der kath. Gemeinde Lauterecken mich unterstützt haben und bereit waren mitzumachen. Dafür ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

2. Das Wort des neuen Pfarrers Thomas Becker

„Bist Du es, der da kommen soll oder müssen wir auf einen anderen warten?“ (Matthäus 11,3)

Liebe Christen in der Pfarreiengemeinschaft Lauterecken, liebe Schwestern, liebe Brüder!

Wahrscheinlich fragen Sie sich schon, was alles auf Sie zukommen wird. Wer der Neue sein wird, der Ihrem bisherigen Pfarrer nachfolgt, und wie das Gemeindeleben aussehen wird, wenn aus den Gemeinden Lauterecken, Wolfstein und Reipoltskirchen durch die Gemeindepastoral 2015 die Pfarrei Lauterecken St. Franz Xaver wird.

Sie fragen sich das nicht allein. Auch für mich ist es etwas Neues, eine herausfordernde und schöne Aufgabe, gemeinsam mit Ihnen die neue Pfarrei zu gestalten, und ich bin sicher, dass es mit Engagement, gutem Willen, Versöhnungsbereitschaft, Geduld und Gottvertrauen möglich sein wird. Und so hege ich die Hoffnung, dass wir immer wieder eine Gemeinschaft bilden, die nicht nur aus dem Mangel geboren ist, weil es eben weniger Pfarrer, Hauptamtliche, Ehrenamtliche und Gläubige gibt, sondern die wirklich einen Gewinn für die einzelnen Gemeinden bedeutet. Im Augenblick gibt es bei vielen Gläubigen in unserem Bistum große Ängste vor der Zukunft. Gerade deswegen wird Ihre Mitarbeit in Ihrer Gemeinde oder der ganzen Pfarrei immer wichtiger werden. Die Pfarrei besteht ja nicht nur aus dem Pfarrer, schon gar nicht aus Verwaltungsstrukturen, sondern aus uns allen. Deswegen ist

der Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter zukünftig nicht unerwünscht, ganz im Gegenteil: Sie werden immer eigenständiger und wichtiger werden und ich werde als Pfarrer für jeden dankbar sein, der sich in unserer Pfarrei engagiert und zur Lebendigkeit unserer Kirche beiträgt.

Mein Primizspruch lautet: *„Nicht uns, oh Herr, bring zu Ehren, nicht uns, sondern Deinen Namen, in Deiner Huld und Treue!“* (Psalm115) *„Gott unser Herr, Du verbindest alle, die an Dich glauben, zum gemeinsamen Streben. Gib, dass wir lieben, was Du befehlst und ersehnen, was Du uns verheißten hast.“* In der Zuversicht dieses Gebetes wünsche ich Ihnen allen alles Gute, Gelassenheit und ganz viel Segen.

In Verbundenheit

Ihr Pfarrer Thomas Becker

3. Das Bild vom Schiff als große Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken

Wir sind durch die Taufe in die Kirche aufgenommen und als Kinder Gottes angenommen worden. Eigentlich haben wir schon durch die Taufe unsere Sehnsucht erfüllt bekommen. Wir kennen unseren Messias, wir kennen Jesus Christus und sind auf ihn getauft. Wir sind bereit gemacht zur Sendung in die Welt. Trotzdem haben wir große Sehnsucht nach gelungenem und erfülltem Leben. Wir haben große Sehnsucht nach Gemeinschaft und gegenseitigem Helfen.

Ich will Ihnen, liebe Gemeinde, das Bild vom Schiff vor Augen stellen. Es gibt verschiedene Arten von Schiffen: Vom Dampfer über das Handelsschiff, das Atomschiff bis zum Forschungsschiff. Das Schiff darf nicht im Trocken-Dock stehen und warten. Wenn das Schiff da stehen bleibt und nicht ins Wasser gesetzt wird, verliert es seine Bedeutung. Das Schiff muss schwimmen. Das Schiff muss auf die See. Das gute Schiff hat nicht nur einen guten Kapitän, sondern das gute Schiff muss auch eine gute Besatzung haben. Das sind Seemänner, die eine gute Mannschaft bilden. Sie sind nicht auf dem Schiff, um da herumzusitzen oder sich auszuruhen, sondern um zu arbeiten, damit sie ihr Ziel erreichen können. Das

Schiff auf der See hat ein Ziel vor Augen. Dazu haben die modernen Schiffe Geräte, die helfen, bei Sonne und Regen, bei Wind und Sturm das Ziel zu erreichen.

Von der Mannschaft wird eine gute Zusammenarbeit verlangt. Jeder soll für seine Arbeit verantwortlich sein. Aus der Presse erfahren wir oft, dass manche Schiffe untergehen, wenn der Kapitän oder die Mannschaft nachlässig gearbeitet haben. So ist das große Schiff „Titanic“ mit der ganzen Besatzung samt Kapitän untergegangen, weil es mehrmalige Warnsignale und Warnrufe vor einem Eisberg missachtet hat. Auf dem Schiff braucht man nicht nur den Kapitän und eine gute Besatzung, sondern auch jemanden, der die ganze Zeit am Steuer sitzt. Der gute Steuermann auf dem guten Schiff ist so viel wert wie Wasser in der Wüste. Auf einem großen Schiff gibt es einen Schiffsarzt, einen Sanitäter und einen Schiffskoch.

Wenn das Schiff am Sinken ist – so gilt das Gesetz auf dem Schiff – soll der Kapitän als letzter das Schiff verlassen. Er hat die Ehre, Kapitän genannt zu werden, doch damit hat er auch die Verpflichtung, als letzter das Schiff zu verlassen.

Wenn man sich mit einem alten, erfahrenen Schiffskapitän unterhält, bekommt man mit, dass man auch bei einer noch so guten Mannschaft alle paar Jahre die Besatzung auswechseln muss.

Unser Schiff nennt sich Gemeinde. Alle vier Jahre wird die Mannschaft ausgetauscht. Die Mannschaft auf unserem Schiff wird demokratisch durch die Gemeinde ausgesucht und gewählt. Der Kapitän, Pfarrer Thomas Becker, wurde von der Bischöflichen Behörde schon im Februar 2015 bekannt gegeben und gesendet. Er bleibt nicht allein, sondern er ist auf die Gemeinschaft des Schiffes angewiesen. Die Mannschaft des Schiffes wurde am 10./11. Oktober 2015 für 4 Jahre gewählt. Da wurde die Mannschaft gewechselt. Wir sagen: Die Mannschaft wurde neu gewählt. Zu der neuen Mannschaft gehören: **Die neuen Gremien.**

Auf Ebene der Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken gibt es einen **Pfarrereirat** und einen **Verwaltungsrat**. Beide Gremien setzen sich zusammen aus Frauen und Männern aller Gemeinden in der

neuen Pfarrei. Auf Ebene der Gemeinde gibt es den **Gemeindeausschuss**. Er ist die Vertretung der Gläubigen vor Ort.

Pfarrreirat

„Der Pfarrreirat trägt zusammen mit dem Pfarrer und den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verantwortung für ein aktives kirchliches Leben in der Pfarrei. In enger Vernetzung der Gemeinden erarbeitet er auf der Grundlage des Pastoralkonzeptes der Diözese „Gemeindepastoral 2015“ das Pastorale Konzept und sorgt für dessen Überprüfung und Fortschreibung. Dazu analysiert er die Situation in den Gemeinden, legt entsprechend den Erfordernissen pastorale Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen fest und fördert das Zusammenwachsen der Pfarrei.

Er berät über die Pfarrei betreffenden Fragen, fasst dazu Beschlüsse und trägt Sorge für deren Durchführung.“ (Satzung für die Pfarrgremien im Bistum Speyer, § 3)

Zum Pfarrreirat gehören:

Pfr. Thomas Becker (kraft Amtes), Lauterecken:

Vorsitzender: Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach;

Stellvertreterin: Katharina Kisner, Wolfstein;

Schriftführerin: Sofia Kisner, Wolfstein;

Mitglieder: Wolfgang Caspers, Kreimbach-Kaulbach (*Vertreter des VR*); Martin Effen, Lauterecken; Anna Engraf, Wolfstein; Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg; (*auch Vertreter des Gemeindeausschusses Reipoltskirchen*) Jürgen Jensen, Relsberg; Bernadette Klein, Reipoltskirchen; Roswitha Keller, Medard (*Vertreterin des Gemeindeausschusses Lauterecken*); Bernadette Scherer, Lauterecken; Wilfried Wendel, Medard; Anna Lütz, Oberweiler-Tiefenbach (*Vertreterin des Gemeindeausschusses Wolfstein*)

Vertreter im Dekanat-Rat: Katharina Kisner, Wolfstein; Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach.

Verwaltungsrat (VR)

Der Verwaltungsrat berät und beschließt über die erforderlichen personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen. Er erstellt den Haushaltsplan und die Jahresrechnung und entscheidet

über Dienst- und Arbeitsverträge sowie Bau- und Grundstücksangelegenheiten der ganzen Kirchengemeinde.

Zum Verwaltungsrat gehören:

Vorsitzender: Pfr. Thomas Becker (kraft Amtes), Lauterecken;

Stellvertreter: Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg;

Schriftführerin: Ruth Heß, Reipoltskirchen;

Kassenprüfer: Martin Effgen, Lauterecken; Angelika Ehrhardt, Nußbach;

Mitglieder: Wolfgang Caspers, Kreimbach-Kaulbach; Dieter Kasper, Lauterecken; Alois Kisner, Wolfstein; Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach; Hans-Peter Scherer, Lauterecken; Wilfried Wendel, Medard (*Vertreter des Pfarreirates im VR*);

Gemeindeausschuss

„Der Gemeindeausschuss koordiniert im Rahmen des Pastoralen Konzeptes der Pfarrei und der Beschlüsse des Pfarreirates das kirchliche Leben vor Ort.“ (Satzung für die Pfarrgremien im Bistum Speyer, § 16)

Zu seinen Aufgaben zählen die Entdeckung der Charismen und die Unterstützung ihrer Tätigkeit. Dabei trägt der Gemeindeausschuss insbesondere Sorge für ein lebendiges liturgisches Leben, für die Weitergabe des Glaubens und für den caritativen Dienst.

Da der Gemeindeausschuss aus der Initiative der Gläubigen vor Ort lebt, sind der Pfarrer und die weiteren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Pastoralteams nicht Mitglied dieses Gremiums.

Zum Gemeindeausschuss der Gemeinde Lauterecken gehören: Roswitha Keller, Medard (*Vertreterin des Gemeindeausschusses im Pfarreirat*); Yvonne Wendel, Medard; Helen Mahr, Lauterecken; Dieter Kasper, Lauterecken (*Vertreter des Verwaltungsrates*); Wilfried Wendel, Medard (*Vertreter des Pfarreirates*).

Zum Gemeindeausschuss der Gemeinde Reipoltskirchen gehören:

Monika Engel, Reipoltskirchen; Angelika Ehrhardt, Nußbach; (*Vertreterin des Verwaltungsrates*); Arnold Nickel, Nußbach; Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg (*Vertreter des Gemeindeausschusses im Pfarreirat*);

Zum Gemeindeausschuss der Gemeinde Wolfstein gehören:

Wolfgang Caspers, Kreimbach-Kaulbach (*Vertreter des Verwaltungsrates*); Anna Engraf, Wolfstein; Maria Kisner, Wolfstein; Anna Lütz, Oberweiler-Tiefenbach (*Vertreterin des Gemeindeausschusses im Pfarreirat*); Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach (*Vertreterin des Pfarreirates*).

Wir fahren mit dem Schiff in großer Unsicherheit und großer Erwartung dem Ziel entgegen. Das Schiff darf nicht stehen bleiben. Wenn das Schiff, das sich Pfarrei Lauterecken nennt, egal ob das Schiff sich Dampfer, Handelsschiff, Atomschiff oder Forschungsschiff nennt, aber stehen bleibt, verliert es seine Bedeutung und keiner weiß mehr, welche Aufgaben es zu erfüllen hat. Ich will mich und uns alle aufmerksam machen, dass unser Schiff, das sich Pfarrei Lauterecken nennt, ab 1. Januar 2016 vertrauend auf Gottes Geist mit Neuorientierung im Konzept „**Gemeindepastoral 2015**“ abgefahren ist. Der Schiffskapitän, der neue Pfarrer Thomas Becker, darf nicht allein der Steuermann oder der Küchenchef auf dem Schiff bleiben. Die Pfarrei, **Hl. Franz Xaver Lauterecken**, wie sich das Schiff nennt, soll die verschiedenen Aufgaben gut verteilen. Vier Jahre lang hat die Arbeit des guten Steuerannes, des guten Pfarrers, der guten Besatzung Zeit, ihr vorgesehene Ziel zu erreichen. Die Seemänner, die eine gute Mannschaft bilden, bleiben auf dem Schiff. Auf unserem Schiff, „**Hl. Franz Xaver Lauterecken**“, sind ehrenamtliche der damaligen Gemeinden Lauterecken, Reipoltskirchen und Wolfstein und fest angestellte Mitarbeiter. Alle sorgen jeden Tag dafür, dass die Vereinsarbeit reibungslos vonstatten geht.

Die Angestellten sind nicht auf dem Schiff, um da herumzusitzen oder sich auszuruhen, sondern um mit den Ehrenamtlichen zu arbeiten, damit wir das Ziel erreichen können. Das Ziel ist von Jesus Christus vorgegeben und durch das Bischöfliche Ordinariat geplant. Das Ehrenamt ist die tragende Säule des Engagements der Gemeinde. Sie arbeiten als Schutzengel in ihrer Freizeit mit dem Kapitän. Der Aufbau der Pfarrei **Hl. Franz Xaver Lauterecken** wäre ohne sie nicht möglich. Auch heute reichen sie unent-

geltlich ihre helfende Hand, vor allem im Sinn der Kirche und der „Lebensversorgung“ den 33 Gemeinden.

Zur Arbeit auf dem Schiff, das sich kath. Kirche nennt, soll an erster Stelle die Feier der Eucharistie stehen. Die Mitglieder der Besatzung haben auch die Verpflichtung, ihre Arbeit gut zu machen und an den Gottesdiensten teilzunehmen. Wir alle sind auf dem Schiff. Wir haben alles auf dem Schiff, einen Schiffsarzt, einen Sanitäter und einen Schiffskoch, zwei Sekretärinnen und andere Schiffsmänner und Schiffsfrauen. Die Warnsignale und die Warnrufe sollen wir nicht missachten, damit es der Pfarrei **Hl. Franz Xaver Lauterecken** nicht so geht, wie dem „Schiff-Titanic“, weil es weit von Land entfernt war.

Es ist mein Wunsch, und wahrscheinlich auch Ihr Wunsch, dass unser Schiff, Hl. Franz Xaver Lauterecken, uns alle glücklich an das andere Ufer bringt.

Ab 1. Januar 2016 gehören zur **Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken** die ehemalige Pfarrei St. Franz Xaver Lauterecken, die Pfarrei St. Johannes Nepomuk Reipoltskirchen und die Pfarrei St. Philippus und St. Jakobus Wolfstein.

Die **Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken** umfasst folgende Orte: Adenbach, Aschbach, Becherbach, Bisterschied, Cronenberg, Einöllen, Essweiler, Gangloff, Ginsweiler, Hefersweiler, Heinzenhausen, Hinzweiler, Hohenöllen, Kreimbach-Kaulbach, Lauterecken, Lohnweiler, Medard, Mohrbach, Nerzweiler, Niederkirchen, Nussbach, Oberweiler im Tal, Oberweiler-Tiefenbach, Odenbach, Rathskirchen, Reichsthal, Reipoltskirchen, Relsberg, Roth, Rothselberg, Rutsweiler a.d.Lauter, Seelen, Wolfstein.

4. Rückblick auf die Geschichte

Während des **Mittelalters** gehörte die Bevölkerung der Stadt zu dem einheitlichen katholischen Glauben und noch lange Zeit zur Kirche von Medard. Älter als Lauterecken und im frühen Mittelalter von besonderer Bedeutung war der Nachbarort Medard als ein Besitz des Bistums Verdun, der angeblich um 580 von König Childebert II. an einen Bischof von Verdun als Geschenk übergeben wurde.

Innerhalb dieses Verdun'schen Besitztums Medard entstand zunächst eine Burg Lauterecken, in deren Nähe eine Siedlung entstand. Es mag dahin gestellt bleiben, ob es sich bei dieser Burg um eine Talburg oder um eine Bergburg handelte, und möglicherweise wurde diese Burg von weltlichen Herren widerrechtlich erbaut.

In der Reformationszeit mussten unter den Herzögen von Zweibrücken gemäß des Grundsatzes „cuius regio eius religio“ alle Stadtbewohner auf Anordnung des Herzogs zum lutherischen Glauben übertreten.

Als gegen Ende des 16. Jahrhunderts das Herzogtum Zweibrücken sich der reformierten Konfession zuwandte, vollzog Pfalz-Veldenz diese Wendung nicht und blieb weiterhin bei der lutherischen Lehre. Allerdings setzte in der Zeit der Besatzung durch die Truppen Ludwigs XIV. und in der nachfolgenden kurpfälzischen Epoche eine starke Rückkehr zum katholischen Glauben ein. 1690 entstand wieder eine eigene katholische Gemeinde.

Durchweg gehörte bald rund ein Drittel der Bevölkerung der



katholischen Konfession an und etwa zwei Drittel gehörten zur protestantischen Konfession. Die reformierte Konfession nach Johannes Calvin spielte auch vor der Einführung der protestantischen Union von 1818 nie eine besondere Rolle, den Reformierten stand zeitweise ein Bethaus zur Verfügung. Es gab auch nur wenige Juden in der Stadt. Das Zahlenverhältnis zwischen Katholiken und Protestanten verschob sich nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Zuwanderung von Heimatvertriebenen aus Ostdeutschland eindeutig zu Gunsten der Protestanten.

Heute leben auch Zugehörige des Islam in der Stadt, und viele Einwohner bekennen sich zu keiner Konfession. Nahe der heutigen Stadtkirche stand schon sehr lange ein Vorgängerbau, über den keine genauen Kenntnisse vorliegen. Er wurde 1725 durch eine protestantische Kirche ersetzt und musste bis zum Bau einer katholischen Kirche den Katholiken das Simultanrecht einräumen.

Diese Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgerissen, ganz in der Nähe entstand 1865/66 die heutige evangelische Kirche.

„Im Jahre 1842 richteten Pfr. Johann Knißel und der Kirchenrat ein Gesuch an König Ludwig I. von Bayern, mit der Bitte um Abhaltung einer Kollekte in ganz Bayern für den Bau einer katholischen Kirche in Lauterecken. Schloss Veldenz sollte erworben und als Kirche umgebaut werden; der Preis war jedoch zu hoch. Der Bau der katholischen Kirche nahm 1845 seinen Anfang. So wurde im Jahre 1848 der jetzige Kirchenstandort erworben und mit dem Bau begonnen nach Plänen des Baumeisters Voit. Am 31.07.1853 war die feierliche Einweihung der Kirche durch Bischof Nikolaus Weiss von Weis aus Speyer. Prediger war der Frankfurter Stadtpfarrer Beda Weber, der in der katholischen Bewegung des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielte und auch dem Paulskirchenparlament als Abgeordneter angehörte. Um den Bau besonders verdient gemacht hatte sich Pfarrer Josef Mathias Katterfeld, der auch in Schneckenhausen, Pfarrei Schallodenbach und Roxheim als Bauherr hervorgetreten ist und für den Bau der St. Joseph-Kirche in Speyer bedeutende Spenden vorgenommen hat. Für

die Ausmalung der Lauterecker Kirche soll Johann Schraudolph, der von König Ludwig I. mit der Herstellung der Fresken im Speyerer Dom beauftragte Meister, Kartons gefertigt haben. Nach der Beseitigung von Bombenschäden aus den Jahren 1944/45 konnte in den 50-er Jahren das kriegsbedingt reduzierte Geläute wieder vervollständigt und der Innenraum der Kirche um 1960 einer Renovierung unterzogen werden. Im Jahre 1968 wurde eine Außenrenovierung durchgeführt, der einige Jahre später eine Dachrenovierung und ein neuer Außenanstrich folgten (1985). Im Sommer 1988 begannen die Arbeiten zur Hangabsicherung, die verbunden wurden mit einer gründlichen Innenrenovierung und Neugestaltung des Kirchenraumes.

Mit der feierlichen Altarweihe am 30. April 1989 wurde diese gelungene Umgestaltung der Kirche abgeschlossen. Wie für die früheren Generationen, ist sie auch für die Katholiken von heute der Mittelpunkt ihrer kleinen Diasporagemeinde.“

Entnommen aus: Das Schreiben von Pfarrer Franz Rinck, der sich in der kurzen Zeit seines Hierseins, besonders wegen seines Engagements für die Jugend großer Beliebtheit erfreute. (*Westlicher Heimatblätter, Sonderausgabe Verbandsgemeinde Lauterecken, September 2010, S. 104-113 und Lauterecken gestern & heute, Impressionen aus der alten Veldenzstadt, Herausgeber: Stadt Lauterecken, Seite 213*).

5. Katholische Pfarrkirche Lauterecken

Auf dem INFO über die Kirche in Lauterecken steht kurzgefasst folgender Text: „In Folge der französischen Reunionspolitik kam es 1690 zur Bildung einer katholischen Gemeinde und 1716 zur Gründung einer selbständigen Pfarrei in Lauterecken. Zunächst hatten die Katholiken das Simultanrecht in der alten lutherischen Kirche. Zwischen 1848 und 1856 wurden die nach einem Entwurf der königlichen Bauinspektion Kaiserslautern im Rundbogenstil konzipierte Pfarrkirche St. Franziskus Xaverius auf einem künstlichen Plateau errichtet. Der heilige Francisco de Xaver (1506-1552) war christlicher Missionar in Asien und Mitgründer des Jesuitenor-

dens. Das 1444 stark beschädigte Gebäude ist zuletzt 1988/89 renoviert und umgestaltet worden. Es besteht aus einem verputzten Saal, der über einem hohen Sandsteinsockel steht und von Hausteinelementen gerahmt wird. Das Glockengeschoss des Turmes trägt ein niedriges Zeltdach über Giebelflächen. Im modern gestalteten Innenraum hat sich von der alten Ausstattung noch die über drei Rundbögen errichtete Empore erhalten, auf der Reste der originalen Ausstattung (Kruzifix und fünf Figuren) sowie eine 1964 von Paul Zimnol gefertigte Orgel aufgestellt ist. Unter ihr ist das Sandsteinepitaph der 1757 verstorbenen pfalzgräflichen Kammerfrau Anna Sticklin mit Kreuzigungsrelief angebracht. Das Marien-Bildnis an der Kirchenrückwand rechts, das Pedant des Sandsteinepitaphs, eine reliefierte und colorierte Holzbildhauer-Arbeit, ist das „Dankeschön“ einer Gruppe von Soldaten, die am Kriegsende 1945 in Lauterecken „gestrandet“ waren und die aus dem Raum Würzburg stammten. Bei Pfarrer Jakob Bergweiler hatten sie Aufnahme und Hilfe erfahren. Die Rahmenbeschriftung lautet: Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib! In einer Apside, die auch den Altar beinhaltet, finden sich drei Glasfenster von M. Mannel, die Schöpfung, Paradies, Auferstehung und Pfingstwunder thematisieren (Karlsruher Glaskunst 1990). *Stadt Lauterecken, www.Lauterecken.de*

5.1. Die Marienstatue in der Kirche

Die Marienstatue in der Kirche von Lauterecken ist offenbar das Werk des bedeutenden Mainzer Barockkünstlers Martin Biterich. Diese Vermutung äußert der Kunsthistoriker Alexander Wißmann aus Raunheim. Bisher war in Lauterecken nicht bekannt, von wem die Marienstatue in der Pfarrkirche stammt. „Ich habe in ihr ein Werk von Martin Biterich erkannt“, sagte Wißmann der Rheinpfalz. Nach seiner Vermutung handelt es sich um eine Arbeit aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Dies sei insofern besonders, da die sonstige Ausstattung in der östlichen Seitenkapelle der Kirche überwiegend aus dem 19. Jahrhundert stamme. Martin Biterich (1691 – 1759) gilt wie auch sein Sohn Johannes Georg als wichtiger Vertreter des Mainzer Barock.

Die Figur hält eine Lilie in der Hand als Zeichen für die unbefleckte Empfängnis Mariens. Charakteristisch ist auch der Sternenkranz als apokalyptisches Zeichen. Meist seien diese Figuren aus weichem Lindenholz gearbeitet worden, erklärt Wißmann. Er vermutet weiter, dass die Marienstatue zuvor als Altarfigur in der ehemaligen Simultankirche in Lauterecken genutzt wurde. Grund für diese Annahme ist, dass die relativ große Skulptur hinten ausgehöhlt ist – „dann standen sie meistens vor einer Wand“, also etwa vor einem Altar. Der Kunsthistoriker geht weiter davon aus, dass die Maria anschließend in die später errichteten Lauterecker Pfarrkirche übertragen worden ist. Dies sei schon etwas besonderes: „Offenbar hat sie damals besonders gut gefallen“, meint Alexander Wißmann. *Die Rheinpfalz – Nr. 87, Landkreis, aus 2016.*

Im Pfarrhaus in Lauterecken befindet sich die Nachbildung einer historischen um 1670 zu datierenden Pieta. *Stadt Lauterecken, www. Lauterecken.de*

6. Besondere Ereignisse der damaligen Gemeinde St. Franz Xaver:

- ◆ Ab 1692 Erste Zuwanderung von Katholiken seit der Reformation von Offenbach betreut
- ◆ 1716 Eigener Pfarrer – Bistum Mainz
- ◆ 1725 Simultanrechte an der prot. Pfarrkirche
- ◆ 1820 Bistum Speyer zugeordnet
- ◆ 1842 Gesuch von Pfr. Knißel und Kirchenrat an König Ludwig I. (Bitte um Abhaltung einer Kollekte in ganz Bayern für Bau einer kath. Kirche in Lauterecken – Schloss Veldenz sollte erworben und als Kirche umgebaut werden – Preis war jedoch zu hoch – 10.000 Gulden)
- ◆ 1843 Erwerb des jetzigen Kirchplatzes
- ◆ 1843 Erdreich musste „haushoch“ abgetragen werden „Tausende von Fuhren“ in Eigenleistung
- ◆ 1847 Kleinere Pfarrhaushälfte musste für 2.700 Gulden verkauft werden

- ◆ 1847 Planung der Kirche durch Baumeister Voit
- ◆ 1848 Baubeginn – Pfr. Katterfeld
- ◆ 1849 Fenster – Fußboden – Verputz
- ◆ 1852 Inneneinrichtung – Orgel
- ◆ 31.07.1853 Feierliche Einweihung der Kirche durch H.H. Bischof Nikolaus Weiss aus Speyer
- ◆ 1944 Kirche in Lauterecken stark beschädigt, repariert
- ◆ 1944 Glockenweihe im Advent: Marienglocke 175 kg, Ton d', Hl. Franz Xaver 350 kg, Ton b' und Christus-Glocke 750 kg, mit der Schlagton f“
- ◆ 1960/1961 Größere Renovierung: 180 Sitzplätze
- ◆ 22.10.1978 125. Jahrestag der Kirche St. Franz Xaver.
- ◆ 18.09.1983 Einführung von Pfr. Klaus Schindler (5 Jahre tätig)
- ◆ 27.08.1988 Verabschiedung von Pfr. Klaus Schindler
- ◆ 27.08.1988 Einführung von Pfr. Franz Rinck
- ◆ 1988 – 1989 Renovierung der Kirche St. Franz Xaver in Lauterecken abgeschlossen mit DM 650.000,00
- ◆ 30.04.1989 Altarweihe der Kirche St. Franz Xaver um 10:00 Uhr durch Weihbischof Ernst Gutting
- ◆ 12.12.2004 Einweihung des neuen Pfarrzentrums durch Domdekan Hugo Büchler
- ◆ 30.07.2006 Verabschiedung von Pfr. Matthew Perunneparampil
- ◆ 01.09.2007 Ernennung von Pfr. Mathias Köller zum Administrator
- ◆ 01.05.2008 Ernennung von Pfr. Mathias Köller zum Pfarrer
- ◆ 30.05.2010 Visitation durch seine Exzellenz Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann
- ◆ 27.06.2012 25-jähriges Priesterjubiläum von Pfr. Mathias Köller in Lauterecken / Wolfstein
- ◆ 20.05.2013 Weihe des Kreuzes in der Stadtmitte in Lauterecken in ökumenischer Feier
- ◆ 01.09.2013 Ernennung von Pfr. Anton Ociepka zum Koordinator

- ◆ 15.12.2013 Ernennung von Pfr. Anton Ociepka zum Administrator
- ◆ 08.11.2015 Einführung von Pfr. Thomas Becker
- ◆ 01.01.2016 Ernennung von Pfr. Anton Ociepka zum Kooperateur der Kirchengemeinde Hl. Franz Xaver Lauterecken
- ◆ 05.06.2016 40-jähriges Priesterjubiläum von Pfr. Anton Ociepka in Wolfstein

Heiliger Franz Xaver, katholische Pfarrkirche, Hauptstraße 67 – Sandsteinwerksaalkirche, Glockenturm mit Zeltdach, Rundbogenstil, 1848-1853, Architekt Bauinspektor Purreiner, Kaiserslautern.

In der Nähe, Über-Lauterecker Straße 34, St.-Josephs-Kapelle; Gothic Revival Sandstein-Block-Gebäude, 1903 Architekt Joseph Walter, Lauterecken.

Kapelle an der Saarbrücker Straße – Bau mit Walmdach, 1845 *(vom 1.09.2015)*

7. Pfarrer in Lauterecken:

Michael Glas 1816, Georg Eif 1819, Josef Hoffmann 1823, Bernhard Kessler mitverwaltet aus Reipoltskirchen (Verwaltung der Pfarrei) 1826, Lorenz Heßer 1827, Josef Krebs 1833, Johann Knißel 1837, Josef Katterfeld 1848, Heinrich Berger / Wolfstein (Verwaltung der Pfarrei) 1858, Michael Schieffer 1859, Josef Winkelmann 1876, Adam Lambert 1903, Karl Stamer 1914, Jakob Bergweiler 1936 – 1966, Anton Anna – 1966 – 1983, Klaus Schindler 1983 – 1988, Franz Rinck 1988 – 1991, Ulrich Nothhof 1991 – 2000, Mathew Perunneparmapil 2000 – 2006, Mathias Köller 2007 – 2014, Anton Ociepka 01.12.2014 – 30.08.15 als Administrator, Thomas Becker seit 01.09.2015

8. Berufungen aus der Gemeinde Lauterecken:

- * Pfr. Philipp Seybold, geb. 22.01.1802 in Lauterecken, Weihetag 1829, Todestag 21.01.1869, Begräbnisstätte: Kaiserslautern

- * Pfr. Heinrich Kohlmayer, geb. 08.09.1826 in Lauterecken, Weihetag 1852, Todestag 19.08.1858, Begräbnisstätte: Groß-Bockenheim
- * Pfr. Jakob II Zimmer, geb. 24.01.1834 in Medard, Weihetag 1958, Todestag 01.08.1906, Begräbnisstätte: St. Ingbert
- * Pfr. Karl Antoni, geb. 19.03.1838 in Heinzenhausen, Weihetag 1862, Todestag 18.03.1881, Begräbnisstätte: Kaiserslautern
- * Pfr. Emil Amlung, geb. 05.05.1870 in Lauterecken, Weihetag 1894, Todestag 25.02.1941, Begräbnisstätte: Büchelberg (Hayna)?
- * Pfr. Karl Eichenlaub, geb. 04.09.1900 in Lauterecken, Todestag 20.10.1954, Pfarrer in Obermoschel und Bann
- * Pfr. Hermann Strauß, geb. 22.03.1907 in Landau, (in Lauterecken aufgewachsen), Weihetag 1934, Primiz in Lauterecken, Todestag 20.02.1961, Begräbnisstätte: Speyer, Domkapellmeister, Glockensachverständiger.

9. Pirminius-Plakettenträger aus der großen Pfarrei Hl. Franz Xaver

Der Bischof würdigte immer jährlich an einem Sonntag den ehrenamtlichen, kirchlichen und karitativen Einsatz der Trägerinnen und Träger der Pirminius-Plakette aus dem ganzen Bistum Speyer. Die Bischöfe verliehen die höchste Auszeichnung des Bistums auch an unsere Pfarrkinder. Darauf sind wir alle sehr stolz.

06.10.2002 † Liselotte Deimling, Lauterecken

05.10.2003 † Paul Stein, Lohnweiler (Pfarrei Lauterecken)

03.10.2004 Maria Elisabetha Zimniak, Kreimbach-Kaulbach
(Pfarrei Wolfstein)

15.05.2011 Sr. Renata Johann OP, Reipoltskirchen

05.10.2014 Gerold Antoni, Lauterecken

10. Ehrenamtliche im Leben der Gemeinde St. Franz Xaver:

Die Gemeinde **Hl. Franz Xaver Lauterecken**, wie sich das Schiff nennt, versucht die verschiedenen Aufgaben gut zu verteilen.

Die Arbeit wird auf die guten Steuermänner, auf die guten Pfarrer und auf die gute Besatzung verteilt. Alle Seemänner, die eine gute Mannschaft bilden, bleiben auf dem Schiff. Auf unserem Schiff, das sich „**Hl. Franz Xaver Lauterecken**“ nennt, sind dies die ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer. Zu den ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern im Leben der Pfarrei gehören: Verwaltungsratsmitglieder, Pfarreiratsmitglieder, Sakristane, Organisten, Lektoren, Zuständige für Blumenschmuck, für Kirchenwäsche, für Kirchenreinigung, für Außenanlage, für Sternsingeraktionen und andere kurzfristige, unentgeltliche Aufgaben.

10.1. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VR) verwaltet das kirchliche Vermögen in der Kirchengemeinde. Er vertritt die Kirchengemeinde und das Vermögen. Vermögen in diesem Sinne sind auch die der Verwaltung ortskirchlicher Organe unterstellten kirchlichen Stiftungen.

Der Verwaltungsrat beschließt für jedes Haushaltsjahr den Haushaltsplan und stellt die Jahresrechnung fest.

◆ Verwaltungsratsmitglieder von 1966 bis 1970

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Anton Anna; Gerold Antoni, Lauterecken, Schreinermeister; Kurt Johannes Feistel, Fritz Maino, Lauterecken, Metzgermeister; Kaufmann; Franz Schäfer, Amtsgerichts-Rat; Schwöbel, Lauterecken, Finanzbeamter; Paul Stein, Lohnweiler, Zollbeamter.

◆ Verwaltungsratsmitglieder von 1970 bis 1974

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Anton Anna; Gerold Antoni, Lauterecken, Schreinermeister; Hans Markert, Lohnweiler, Mauermeister; Wolfgang Reifenscheid, Prokurist; Peter Scherer, Lauterecken, Uhrmachermeister; Kurt Schwöbel, Lauterecken, Finanzbeamter; Paul Stein, Lohnweiler, Zollbeamter.

◆ Verwaltungsratsmitglieder von 1983 bis 1987

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Klaus Schindler
Stellvertreter: Ludwig Zimmer, Lauterecken
Schriftführer: Kurt Schwöbel, Lauterecken
Kirchenrechner: Paul Stein, Lohnweiler

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: Gerold Antoni, Lauterecken; Hans Markert, Lohnweiler; Peter Scherer, Lauterecken.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 1987 bis 1991**

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Klaus Schindler und seit 1988 Pfr. Franz Rinck

Stellvertreter: Ludwig Zimmer, Lauterecken;

Schriftführer: Gerold Antoni, Lauterecken;

Kirchenrechner: Paul Stein, Lohnweiler;

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: Dieter Kasper, Lauterecken; Hans Markert, Lohnweiler; Peter Scherer, Lauterecken.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 1991 bis 1995**

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Ulrich Nothhof;

Stellvertreter: Gerold Antoni, Lauterecken; Vertreter des VR im PGR

Schriftführer: Rita Kappel, Lauterecken;

Kirchenrechner: Paul Stein, Lohnweiler;

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: Walter Baldauf, Lauterecken; Dieter Kasper, Lauterecken; Peter Scherer, Lauterecken; *Er-satzmitglieder:* Thomas Effgen, Lauterecken; Hans Markert, Lohnweiler; Andreas Müller, Lauterecken; Ludwig Zimmer, Lauterecken.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 1995 bis 1999**

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Ulrich Nothhof

Stellvertreter: Gerold Antoni, Lauterecken

Schriftführer: Rita Kappel, Lauterecken;

Kirchenrechner: Paul Stein, Lohnweiler;

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: Walter Baldauf, Lauterecken; Peter Esser, Lauterecken, Dieter Kasper, Lauterecken.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 1999 bis 2003**

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Ulrich Nothhof, Lauterecken;

Stellvertreter: Gerold Antoni, Lauterecken (bis 2001);

Schriftführer: Peter Esser, Lauterecken;

Kirchenrechner: † Paul Stein, Lohnweiler;

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: Walter Baldauf, Lauterecken; Dieter Kasper, Lauterecken; Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken; *Gewählte Ersatzmitglieder:* Rita Kappel, Lauterecken; Kurt Walter, Lohnweiler; Michael Größl, Medard.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 2003 bis 2007**

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Mathew Perunneparampil, Lauterecken;

Stellvertreter: Dieter Kasper, Lauterecken;

Schriftführer: Dieter Kasper, Lauterecken;

Kirchenrechner: Wilfried Wendel, Medard;

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: † Rudolf Rauth, Heinzenhausen; † Paul Stein, Lohnweiler; *Gewählte Ersatzmitglieder:* Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken; Martin Effgen, Lauterecken.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 2007 bis 2011**

Vorsitzender: Kraft des Amtes, Pfr. Mathias Köller, Lauterecken;

Stellvertreter: Dieter Kasper, Lauterecken;

Schriftführer: Dieter Kasper, Lauterecken;

Kirchenrechner: Wilfried Wendel, Medard;

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: † Rudolf Rauth, Heinzenhausen; Bernd Gatting, Lauterecken.

◆ **Verwaltungsratsmitglieder von 2011 bis 2015**

Pfr. Mathias Köller, Lauterecken (*Kraft des Amtes bis Dezember 2013*)

Pfr. Anton Ociepka, Administrator, Wolfstein (*Kraft des Amtes vom 1.12.2013 bis 30.08.2015*)

Pfr. Thomas Becker, Wolfstein (*Kraft des Amtes vom 1.09.2015*)

Dieter Kasper, Lauterecken (*Stellvertreter*) und (*Schriftführer*);

Wilfried Wendel, Medard (*Kirchenrechner bis April 2015*); Bernhard Beerbaum, Schweisweiler (*Kirchenrechner seit Mai 2015*);

Andere Verwaltungsrats-Mitglieder: Franz-Josef Deimling, Lauterecken; Martin Effgen, Lauterecken.

10.2. Pfarrgemeinderat (PGR)

Das Zeugnis der Kirche für Jesus Christus und sein Evangelium, der Dienst für die Menschen in der Welt von heute und die

Feier unseres Glaubens im Gottesdienst können nur in gemeinsamer Verantwortung aller Glieder des Volkes Gottes gelingen. Diese Verantwortung zu fördern ist Auftrag des Pfarrgemeinderates. So dient er dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrages der Kirche.

Der Pfarrgemeinderat (PGR) unterstützt den Pfarrer und berät mit ihm alle die Pfarrgemeinde betreffenden Fragen. Er initiiert Maßnahmen und Veranstaltungen zur Verlebendigung der Pfarrgemeinde und sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die verschiedenen Dienste. Er gibt Anregungen und Vorschläge für Gottesdienste, sorgt für den diakonischen Dienst und trägt mit Initiativen zum Glaubenszeugnis bei. Zu seinen Aufgaben gehört auch die ökumenische Zusammenarbeit. Auch die Kontakte zu der Kirche Fernstehenden soll der Pfarrgemeinderat suchen. Die Darstellung der Pfarrgemeinde nach außen und die Information der Pfarrangehörigen über die Situation in der Gemeinde gehören zu den Aufgaben des Gremiums. Im Jahre 2015 war der Letzte gemeinsame Pfarrgemeinderat (PGR). Es kamen später die neuen Begriffe Pfarreirat und Pfarrei Heiliger Franz Xaver. Seit 01.01.2016 gibt es nur Verwaltungsrat und Pfarreirat der Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken. *Siehe Punkt 3: Das Bild vom Schiff als große Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken.*

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 1980 – 1984**

† Paul Stein, Lohnweiler; † Ludwig Zimmer, Lauterecken; Hans Haupt, Lauterecken; Peter Scherer, Lauterecken; Gerold Antoni, Lauterecken; † Liselotte Deimling, Lauterecken;

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 1984 – 1988**

Pfr. Klaus Schindler, Lauterecken (Kraft des Amtes)

Wolfgang Reifenscheid, Lauterecken (1. Vorsitzender)

† Paul Stein, Lohnweiler (Stellvertreter)

Michaela Maino, Lauterecken (Schriftführerin)

Peter Scherer, Lauterecken; Gerold Antoni, Lauterecken; † Kurt Schwöbel, Lauterecken;

Berufene Mitglieder: † Ludwig Zimmer, Lauterecken (Verwaltungsratsmitglied) und Mathilde Hohlsein

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 1988 – 1992**

Pfr. Klaus Schindler, Lauterecken und seit 1988 Pfr. Franz Rinck
(Kraft des Amtes)

Gerold Antoni, Lauterecken (1. Vorsitzender)

Katharina Zimmer, Lauterecken (Stellvertreterin)

Hans Kaufmann, Lauterecken (Schriftführer)

Monika Antoni, Lauterecken (Jugendvertreterin)

Inge Hinkelmann, Lauterecken; Hans-Peter Scherer, Lauterecken; Maria Schindler, Lauterecken;

† Paul Stein, Lohnweiler; † Ludwig Zimmer, Lauterecken; *Berufene Mitglieder*: Marga Bufe, Lauterecken; Martin Bufe, Lauterecken

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 1992 – 1995**

Pfr. Ulrich Nothhof, Lauterecken (Kraft des Amtes)

Helen Mahr, Lauterecken; † Rita Kasper, Lauterecken; Ingeborg

Hinkelmann, Lauterecken; Hildegard Baldauf, Lauterecken; †

Luzia Kandzia, Lauterecken; Hans-Peter Scherer, Lauterecken;

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 1996 – 2000**

Pfr. Ulrich Nothhof, Lauterecken (Kraft des Amtes)

Andreas Müller, Lauterecken, (1. Vorsitzender)

Inge Hinkelmann, Lauterecken (2. Vorsitzende)

Gerold Antoni, Lauterecken (Schriftführer)

† Luzie Kandzia, Lauterecken; Helen Mahr, Lauterecken; † Thomas Effgen, Lauterecken; *Hinzugewählte Mitglieder*: Christiane Kappel, Lauterecken (Jugendvertreterin); † Rudolf Rauth, Heizenhausen; Monika Scherer, Lauterecken

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 2001 – 2008**

Pfr. Mathew Perunneparampil bis 2006 und ab 2007 Pfr. Mathias Köller; Lauterecken; (*Kraft des Amtes*);

Andreas Müller, Lauterecken; † Rudolf Rauth, Heizenhausen; †

Thomas Effgen, Lauterecken; Hans Peter Scherer, Lauterecken;

Monika Scherer, Lauterecken; Hildegard Baldauf, Lohnweiler;

Helen Mahr, Lauterecken; † Luzie Kandzia, Lauterecken; Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken

◆ **Pfarrgemeinderat (PGR): 2008 – 2012**

Pfr. Mathias Köller, Lauterecken (*Kraft des Amtes*)

† Rudolf Rauth, Heinzenhausen; Helen Mahr, Lauterecken; Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken; † Thomas Effgen, Lauterecken; Monika Scherer, Lauterecken; *Ersatzmitglied*: Roswitha Keller, Medard

◆ **Gemeinsamer Pfarrgemeinderat (PGR): 2012 – 2015**

Pfarrer Mathias Köller, Lauterecken (*Kraft des Amtes bis Dezember 2013*)

Pfr. Anton Ociepka, Administrator, Wolfstein (*Kraft des Amtes vom 1.12.2013 bis 30.08.2015*)

Pfarrer Thomas Becker, Lauterecken (*Kraft des Amtes vom 1.09.2015*)

Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach (*Vorsitzende*);

Katharina Zimmer, Lauterecken (*Stellvertreterin*);

Regina Jäger, Reipoltskirchen (*Schriftführerin*);

Sofia Kisner, Wolfstein (*Jugendvertreterin*);

Angelika Ehrhardt, Nußbach; Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg; Roswitha Keller, Medard; Adolf Kisner, Hauptstuhl; Katharina Kisner, Wolfstein; Bernadette Klein, Reipoltskirchen; Helen Mahr, Lauterecken; Carl Plathner, Lohnweiler; Dagmar Schmitt, Wolfstein; Wilfried Wendel, Medard;

10.3. Die Sakristane

Bei den Aufgaben des Sakristanendienstes (im eigentlichen Sinn) können wir zwei große Aufgabenbereiche sehen und kurz und knapp in die beiden Worte fassen: Gottesdienst und Gotteshaus. In erster Linie gehört zum Sakristanendienst die äußere Vorbereitung für sämtliche gottesdienstlich-liturgischen Handlungen. Wie zahlreich und vielfältig diese Aufgaben sind, mag folgende Aufzählung zeigen.

Gottesdienst

Zum Aufgabenbereich Gottesdienst sind etwa folgende Aufgaben zu zählen:

Liturgische Orte bereiten: Altar, Ambo, Sedes, Taufbrunnen usw.,

Kerzen anzünden, Weihrauch bereithalten usw.,

Liturgische Geräte und Gefäße für den Gottesdienst vorbereiten,

Liturgische Bücher bereitstellen und aufschlagen (können),
Liturgische Gewänder bereitlegen und anziehen helfen,
Messwein, Hostien, Öl, Kerzen usw. einkaufen und entsprechend
der Feier bereitlegen,

Glocken, Licht, Lautsprecher usw. bedienen,
Festtage und geprägte Zeiten rechtzeitig und sinngemäß
vorbereiten,

Besondere Feiern und Gottesdienste rechtzeitig mit den zustän-
digen Personen absprechen und entsprechend vorbereiten,

Die örtlichen Gebräuche kennen und darüber informieren kön-
nen (besonders gegenüber Priestern von auswärts),

Für eine ruhige und gesammelte Atmosphäre in der Sakristei
besorgt sein,

Die dem Sakristan zukommenden Aufgaben während der jewei-
ligen Feiern kennen und wahrnehmen,

Aufmerksamkeit für besondere Vorkommnisse und sach- und
situationsgerechtes Reagieren,

Nach dem Gottesdienst alles retablieren,

Außerhalb der Gottesdienste bzw. Festtage und Festzeiten litur-
gische Gewänder und liturgische Geräte und Gefäße usw. sachge-
recht und werterhaltend aufbewahren, reinigen, pflegen, instand
setzen (lassen).

◆ **Sakristane:**

Gerald Antoni, Lauterecken; † Adam Busch, Lauterecken; † Franz
Busch, Lauterecken † Oswald Höcherl, Lauterecken; † Ruth Szy-
mik und † Franz Szymik, Lauterecken; † Helga Effgen und † Tho-
mas Effgen, Lauterecken; Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken; †
Rita Kasper, Lauterecken; † Luzia Kandzia, Lauterecken; Christia-
ne Mahr, Lauterecken; Raphael Ona, Lauterecken; Katharina Zim-
mer, Lauterecken; bis jetzt: *Helen Mahr, Lauterecken; Aniela Noras,
Lauterecken; Anna Tressel, Lauterecken;*

10.4. Die Organisten

„Die Orgel ist ohne Zweifel das größte, das kühnste und das herr-
lichste aller von menschlichem Geist erschaffenen Instrumente. Sie ist
ein ganzes Orchester, von dem eine geschickte Hand alles verlangen, auf

dem sie alles ausführen kann.“ Die Wertschätzung von Orgelmusik und Orgelbau in Deutschland ist so groß, dass beides 2014 in das „Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen wurden. Organisten sind nicht einfach Kirchenmusiker, sondern haben oft auch weitere Aufgaben. So sind sie zum Beispiel auch Chorleiter und Konzertorganist.

In den Gottesdiensten ist die Orgel meist Begleitinstrument für den Gemeindegesang. Zum liturgischen Orgelspiel gehören aber auch das freie Orgelspiel zum Eingang und Ausgang, meditative Musik zur Kommunionausteilung und improvisierte Vor- und Nachspiele der Gemeindelieder. Mit ihrem Können bringen Organisten die „Königin der Instrumente“ zum Klingen, regen zum Mitsingen, zum Zuhören an.

Musik gehört zur Liturgie im Gottesdienst. Wer einmal dem inspirierten und begeisternden Spiel eines Organisten zugehört hat, weiß: auch mit Musik lässt sich Glaube verkünden.

◆ **Organisten:**

† Ludwig Schmitt, Lauterecken; † Eugen Erhard bis 1958, Lauterecken; † Lina Hörhammer, Lauterecken; Gerold Antoni, Lauterecken, 1958 – 2000; Regina Jäger, Reipoltskirchen; bis jetzt sind: *Maria Wagner-Herzer, Lauterecken; Hildegard Baldauf, Lohnweiler;*

10.5. Kirchenchor

Der Allgemeine Cäcilien-Verband für Deutschland (abgekürzt ACV) wurde 1868 in Bamberg gegründet und ist ein Chorverband der katholischen Kirche. Der Dienstsitz des ACV für Deutschland befindet sich in Regensburg. Der 1870 von Papst Pius IX. approbierte Verband vertritt etwa 15.000 katholische deutsche Chöre. Schutzpatronin der katholischen Kirchenmusik ist die heilige Cäcilia von Rom, eine frühchristliche Jungfrau und Märtyrerin, die zugleich Namenspatronin des Verbandes ist.

Die kirchenmusikalische Gruppe sieht ihre Aufgaben darin, als Wesens- und Lebensempfang der römisch-katholischen Kirche tätig zu sein. Hauptaufgabe der kirchenmusikalischen Gruppe ist die regelmäßige, der Liturgie angemessene Mitgestaltung der Got-

tesdienste, insbesondere an Sonn- und Feiertagen. Die Auswahl der Musik ist den ausführenden Gruppen und der Gottesdienstgemeinde anzupassen.

Die Sängerinnen und Sänger hatten während ihrer Mitwirkung am Gottesdienst zunächst im Chorraum ihren Platz und später auf einer besonderen Bank an der Seite. In der Folge tauchen auch die Begriffe „Chorbühne“ oder „Emporbühne“ auf. Es ist davon auszugehen, dass dabei das Chorgestühl ebenfalls verwendet wurde, also „mitgewandert“ ist. Noten und Partituren wurden bereits mit den ersten Aktivitäten angeschafft. Darunter Marienlieder, Messen, Chorsätze, Prozessionslieder und vieles mehr.

Der Chor wurde in der Zeit um 1875/1880 als Cäcilien-Verein der katholischen Pfarrgemeinde von Lauterecken gegründet. In dieser Zeit war es selbstverständlich, dass ein kath. Lehrer auch Fähigkeiten besitzt, einen Kirchenchor zu leiten. Einige „Schullehrer“ namentlich zu benennen, ist mir nur lückenhaft möglich: Hr. Röthler, Hr. Hinterberger, sind aus der Zeit der 20/30er Jahre bekannt. In der Kriegszeit, 1939 bis 1945/47, leitet Fr. Lina Höhrhammer, genannt „Beichte Lina“, den Kirchenchor. In der Folgezeit übernimmt Hr. Lehrer Eugen Ehrhard die Kirchenchorleitung bis 1958. Danach übernimmt der damals 21 Jahre alte, junge „Schreiner“ die ehrenvolle Aufgabe der Chorleitung. Es wurden daraus 43 Jahre erfolgreiches Zusammenwirken mit dem zwar kleinen, aber leistungswilligen und leistungsstarken „Kath. Kirchenchor der Diaspora-Gemeinde. Für die Anerkennung der „Pa-lestrina-Plakette“ veranlasst v. BKA war auch der Kirchenchor



Lauterecken vorgesehen, scheitert aber an der geringen Neigung dazu im Chor selbst, besonders die „Tenor und Bass-Seite“ wollte nicht „mit klingen“.

Die Palestrina-Medaille wurde 1968 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Allgemeinen Cäcilienverbandes für die Länder der deutschen Sprache gestiftet. Sie wird allen aktiven Kirchenchören verliehen, die eine kirchenmusikalische Tätigkeit von mindestens einhundert Jahren nachweisen können.

Seit dem Jahr 2001 leitet Fr. Maria Wagner-Herzer den Chor, seit einiger Zeit zusammen mit dem prot. Kirchenchor. Deshalb besteht ein ökumenischer Kirchenchor, geleitet von Fr. Maria Wagner-Herzer, wie schon vor der „Jahrtausend-Wende“ zusammen „ökumenisch“ praktiziert.

10.6. Die Messdiener

In der Diözese Speyer gibt es rund 7000 „Minis“, Mädchen und Jungen zwischen 9 und 20 Jahren, die regelmäßig die Gottesdienste, Andachten, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen in ihren Gemeinden mitgestalten. Sie engagieren sich ehrenamtlich, treffen sich zu Gruppenstunden, veranstalten Freizeiten und leisten in den Pfarreien oft eine großartige Jugendarbeit.

◆ Messdiener aus verschiedenen Quellen (Notizen), die erfasst wurden:

Claudia und Monika Antoni, Lauterecken; Stephan Bach; Katharina Baldauf; Lukas Baldauf; Sarah Baldauf, Lohnweiler; Markus und Christian Bernd, Lauterecken; Bufo Desire, Lauterecken; Jennifer Cittlau; Martin Effgen, Lauterecken; Elisabeth, Sophie und Friedrich Esser, Lauterecken; Alexander Fahnenstiel, Lauterecken; Olga Fahnenstiel, Lauterecken; Robert Feistel, Lauterecken; Konstanze Fischer, Lauterecken; Michael und Bernd Gating, Lauterecken; Melanie Geib; Janine Große, Hinzweiler; Marwin Große, Hinzweiler; Alfons Häusler Lauterecken; Christian Hammes; Lauterecken; Thomas Hammes; Lauterecken; Klaus-Peter, Hans-Georg und Markus Haupt, Lauterecken; Andreas, Reiner, Dagmar und Sonja Hinkelmann, Lauterecken; Christi-

ane und Sebastian Kappel, Lauterecken; Andrea und Ralf Kasper, Lauterecken; Alexandra Keller, Medard; Sabine Keller, Medard; Stefan Klinker, Lauterecken; Svenja Lambert, Lauterecken; Laura Lambert, Lauterecken; Andrea Ludes, Lauterecken; Annette Mahr, Christiane Mahr und Sylvia Mahr, Lauterecken; Andreas Müller und Mathias Müller, Lauterecken; Tina Presser; Peter, Doris, Stephan und Marianne Scherer, Lauterecken; Julia Scherer, Lauterecken; Natalie Scherer, Lauterecken; Irina Schermer und Andreas Schermer, Lauterecken; Julia Schneider; Ina Steinhauer, Lohnweiler; Stephanie Ultes; Sabrina Unterstab; Eva-Maria Zimmer, Lauterecken; bis jetzt sind: *Angelina Jensen, Relsberg; Madeleine Louisa Jensen, Relsberg; David Köhler, Medard; Denis Lidak, Ginsweiler; Sebastian Parzygnat, Wolfstein; Natascha Marie Schulz, Oberweiler-Tiefenbach; Dustin Wendel, Medard; Melvin Wendel, Medard.*

10.7. Die Lektoren

Dadurch, dass Gott in seinem Wort tatsächlich unter uns ist, gewinnt der Dienst des Lektors besondere Bedeutung. Denn der Lektor bzw. die Lektorin lesen nicht irgend etwas vor, sondern leihen gleichsam seine/ihre Stimme Gott, der nicht sichtbar, aber doch mitten in der Gemeinde anwesend ist. Es geht also nicht darum, nur verständlich zu lesen, vielmehr gilt es, Gott zu Wort kommen zu lassen. Der Lektor spricht etwas aus, was ein anderer, Gott selbst zu uns spricht seine Person ganz und gar zurück nimmt, dass er verhalten und doch deutlich spricht, nicht unnötig dramatisierend und gestikulierend. Er hat alles zu vermeiden, was so aussieht, als ob er Jesus selbst spielen wollte. Er kann vielmehr darauf vertrauen, dass das Wort wirkt, weil es das Wort eines Mächtigen ist. Er muss nur glauben, dass es Gott ist, der sich an uns richtet. Deswegen steht auch der Ambo meist an einem isolierten Ort, der Gemeinde gegenüber.

Hier übt der Lektor/die Lektorin einen wertvollen Dienst aus. Er bzw. sie hat Gott Raum zu geben, damit dessen Wort wirksam wird. Das ist die vornehmste Aufgabe des Lektors. Er kann den

Antwortpsalm am Ambo vortragen kann, wenn kein Kantor oder keine Schola zur Verfügung steht.

◆ **Lektoren, die erfasst wurden:**

Ingrid Bernd, Lauterecken; Herr und Frau Burkhardt; † Thomas Effgen, Lauterecken; Christiane Kappel, Lauterecken; Irina Schermer, † Paul Stein, Lohnweiler; Eva-Maria Zimmer, Lauterecken; Katharina Zimmer, Lauterecken; Siegfried Zimmer, Medard; (jetzt in Wiesbaden als Lektor und Kommunionhelfer) aktuell sind es: *Helen Mahr, Lauterecken; Hedwig Walter, Lauterecken; Wilfried Wendel, Medard; Yvonne Wendel, Medard;*

10.8. Frauengemeinschaft (Kfd)

Die Kfd ist mit rund 500.000 Mitgliedern in 5.300 pfarrlichen Gruppen der größte Frauenverband und der größte katholische Verband Deutschlands.

Die Kfd ist ein Verband von Christinnen, die sich mutig und wirksam für andere einsetzen und eine Weggemeinschaft in der Kirche, in der Frauen ihren Glauben neu entdecken und Kirche mitgestalten.

Die Kfd ist ein Forum für Initiativen im politischen Raum, in das jede Frau Vorschläge einbringen kann, Gesellschaft mitzugestalten. Sie sind eine Gemeinschaft von Frauen für Frauen, die sich in den unterschiedlichsten Lebenssituationen wechselseitig unterstützen. Die kath. Frauengemeinschaft ist schon in den Jahren 1948/1949 gegründet worden. Die Frauengemeinschaft hat sich im Haus von FrL. Ursula Müller, oder im „ganz alten Pfarrheim“, oder im „alten Pfarrhaus“ in der Hauptstraße 62, getroffen.

Aus der Kaffeerrunde im Advent entwickelte sich der ökumenische Gottesdienst zu Beginn des „Neuen Kirchenjahres“ (in der Zeit von Dekan Anton Anna und dem prot. Dekan Wilhelm Welker). Vor dem ökum. Gottesdienst gab es Kaffee, danach Glühwein. Ohne die stetige Mithilfe der rührigen Kfd wären so manche Festivitäten nicht durchführbar gewesen, z.B. alljährlich an Fronleichnam und am Fest der Altarweihe am 30. April 1989. Auch Fahrten per Bus in den achtziger Jahren, sogar in „geistlicher Begleitung“ (Dekan Anton Anna, Pfr. Klaus Schindler), waren möglich. So z.B.

zum Speyerer Dom, oder zum Soldaten-Friedhof bei Dahn – sogar über den Rhein nach Mannheim in der Luise-Park.

Die monatlichen Zusammenkünfte finden ab 1969 im „neuen Pfarrheim“ statt. Sie haben den Adventsbasar vorbereitet und jedes Jahr durchgeführt: Liselotte Deimling, Lauterecken; Helga Effen, Lauterecken; Fr. Henn; Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken; Rita Kasper, Lauterecken; Luzia Kandzia, Lauterecken; Roswitha Keller, Medard. Helen Mahr, Lauterecken; Aniela Noras, Lauterecken; Inge Stein, Lohnweiler; Monika Scherer, Lauterecken; Katharina Zimmer, Lauterecken.

10.8.1. Erinnerungen und Gedanken von Ingeborg Hinkelmann

Aus Erzählungen weiß ich, dass die Frauengemeinschaft (nachfolgend FG) ursprünglich unter dem Namen „weiße Rose“ geführt wurde. Wann sie gegründet wurde, ist mir nicht bekannt.

Als ich in jungen Jahren in die Frauengemeinschaft eintrat, war Liselotte Deimling die Vorsitzende.

Das monatliche Treffen fand im Pfarrheim statt. Dazu gesellte sich gelegentlich auch der zu diesem Zeitpunkt zuständige Pfarrer (damals Pfr. Jakob Bergweiler, dann Pfr. Anton Anna) um mit religiösen Beiträgen die Treffen mitzugestalten.

Allerdings wurden auch bspw. verschiedene Handarbeiten gefertigt und am jährlichen Kuchenbasar, welcher auch von der FG ins Leben gerufen und organisiert wurde, angeboten. Des Weiteren wurden die Geburtstage der Frauen und auch närrische Fasnacht gefeiert.

Eine Bereicherung war auch ein Kochseminar.

Damals waren † Ruth und † Franz Szymik unter anderem für die Pfarrheim- und Kirchenreinigung zuständig. Zu deren Entlastung beschloss ein Teil der Frauen dabei zu helfen z.B.: Ingeborg Stein, † Fr Haupt, Fr † Schmitt, † Liselotte Deimling und Fr † Hollstein.

Es wurden viele Aktivitäten durchgeführt und tatkräftig auch beim Fronleichnamfest geholfen. Ein großer Saal musste angemietet werden, damit alle Gläubigen Platz hatten.

Nach vielen Jahren als Vorsitzende stand † Liselotte Deimling nicht mehr zur Wahl. Als Nachfolgerin wurde Fr Schermer gewählt.

Eine neue Ära brach an. Wir traten der Kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) bei. Nach 1 Jahr Amtszeit dankte Fr Schermer wieder ab.

Es war nicht leicht, die nächste Nachfolgerin zu finden.

Ich konnte mir nicht vorstellen, was alles auf mich zukommen würde, als ich den Vorsitz übernahm.

In meiner Zeit als Vorsitzende war zuerst Pfr. Klaus Schindler im Amt.

Mit ihm feierten wir u.a. Tischmessen und Roraten, Maiandachten und Kreuzweg.

Durch seinen Ideenreichtum gelang es ihm immer wieder auf's Neue, Gottesdienste besonders feierlich und eindrucksvoll zu gestalten.

In meine Erinnerung prägte sich da ein Erntedankgottesdienst besonders ein, welcher durch die FG mitgestaltet wurde.

Einzug von Pfr. Klaus Schindler und den Frauen. Sie trugen eine etwa 50 auf 60 cm hohe, aus 4 Getreidesorten selbst-gestaltete Erntedankkrone, welche mit diversen Obst- und Gemüsesorten ausgeschmückt war, auf den Altar. Alle Gottesdienstbesucher wurden in die Messe miteinbezogen. Es wurden Samen-/Getreidekörner verteilt, welche jede/jeder Einzelne in Blumenkästen steckte. Der gesamte Gottesdienst bezog sich auf „das Samenkorn“. Zum Schluss bekam jeder Anwesende ein kleines Brot überreicht.

Als nach einer gewissen Zeit die Körner aufgegangen waren, wurde ein weiterer Dankgottesdienst gefeiert. Viele schöne Messen und Andachten folgten.

Mit Pfr. Klaus Schindler besuchten wir auch Pfr. Anton Anna. Nach dem Kennenlernen der Beiden äußerte Pfr. Klaus Schindler, dass er nun die Beliebtheit von Pfr. Anton Anna in der Lauterecker Pfarrgemeinde verstünde.

Als Nächster kam Pfr. Franz Rinck. Hier ist mir im Gedächtnis geblieben, dass seine Mutter einen Kurs für selbst-gestaltete Pup-

pen anbot. Dieser fand sehr großen Anklang. Nach relativ kurzer Amtszeit verließ Pfr. Franz Rinck Lauterecken wieder.

Ihm folgte Pfr. Ulrich Nothhof. Hier ist zu erwähnen, dass er sich ausgeprägt um die Ministranten kümmerte.

Damals fanden die monatlichen Treffen im alten Pfarrhaus (wo später das neue Pfarrzentrum errichtet wurde) statt. Hier wurde den Frauen ein kleiner Raum zur Verfügung gestellt. Trotz der beengten Verhältnisse trafen wir uns weiterhin regelmäßig. Die Aktivitäten und verschiedenen Seminare der FG wurden vorgeschlagen, es wurde darüber abgestimmt, von der Vorsitzenden und „ihrer Crew“ organisiert und durchgeführt.

Die Frauen in der Frauengemeinschaft waren stets emsig, selbst als es im Pfarrgemeinderat an Kandidaten mangelte, waren einige bereit, sich aufstellen zu lassen z.B.: † Rita Kasper, † Luzia Kandzia, Helen Mahr, Monika Scherer und ich.

Dadurch wurde meine Arbeit als Vorsitzende wesentlich erleichtert.

Kurze Zeit später wurde ich dann auch in den Verwaltungsrat gewählt.

Nun kam Pfr. Mathew Perunneparampil, der nicht nur durch den Bau des Pfarrzentrums vor einer großen Herausforderung stand. Er nahm sie an und meisterte sie sehr gut.

Während der Bauzeit wurde der Kfd ein Raum im Stadthaus zur Verfügung gestellt. Dort fanden die Kfd Treffen, der Kuchenbasar und die Sternsingeraktion statt.

Nachdem der Adventskranz für die Kirche nicht mehr von Familie Antoni gebunden wurde, brachte Hr. Rauth von ihm gestiftete Tannenzweige bei mir vorbei und ich band meinen 1. Kranz. Dies wiederholte sich mehrere Jahre.

Von Hr. Rauth wurden auch die Kartoffeln beim alljährlichen Aschermittwoch-Fastenessen und immer ein sehr großer Anteil der Gaben für das Erntedankfest gestiftet.

Bis zur Einweihung des Pfarrzentrums mussten stets für das Fronleichnamfest Räumlichkeiten angemietet werden. Nichts desto trotz standen jedes Mal ausreichend Männer und Frauen zur

tatkräftigen Unterstützung zur Verfügung, um das Fest feierlich zu begehen.

Nach der Einweihung des Zentrums gab es die Möglichkeit, die Pfarrräume anzumieten.

Jetzt musste die Küche mit allem bestückt werden, was man so braucht (Geschirr, Besteck, Gläser usw.) Vor und nach jeder Vermietung wurde das Inventar korrekt gezählt. Monika Scherer half mir immer dabei.

Irgendwann bekam Pfr. Mathew Perunneparampil Sachen einer Haushaltsauflösung angeboten. Pfr. Mathew Perunneparampil, † Rita Kasper und ich überlegten, wie die Dinge sinnvoll weitergegeben werden könnten. Die Idee des Caritasraumes wurde geboren.

Die Kleider- und Sachspenden wurden immer mehr, so dass der Raum 2 x monatlich für Bedürftige geöffnet werden konnte. Ca. 10 Jahre wurde dieses Angebot rege angenommen. Im Monat Mai 2016 wurde der Caritasraum ausgeräumt.

Dies war nur mit einem immerwährenden Einsatz möglich. Hier möchte ich z.B. nennen:

† Rita Kasper, Helen Mahr, Roswitha Keller, Aniela Noras, Anna Tressel und mich.

Als Dank für all den caritativen Einsatz bekam ich am 12. November 2005 das Caritas Ehrenzeichen in Gold verliehen. Heute möchte ich die Gelegenheit nutzen, dieses Ehrenzeichen symbolisch an die vielen unermüdlichen Helfer weiterzugeben.

Nächster Pfarrer unserer Gemeinde war Pfr. Mathias Köller.

Pfr. Mathias Köller war ein Mann der Tat. Ob es um das Gemeinwohl, die Kirchenrenovierung in Reipoltskirchen oder den zu pflegenden „Pfarrgarten“ ging, egal was anstand wurde erledigt.

2010 erkrankte ich, weshalb ich von all den Ämtern zurücktrat und sämtliche Schlüssel an Pfr. Mathias Köller zurückgab. Ich wünsche ihnen alles für die weitere Zukunft Gottes Segen und alles Gute.

10.8.2. Ökumenischer Frauentreff Lauterecken

Der Ökumenische Frauentreff wurde 1992 gegründet. Es waren am Anfang sieben katholische und evangelische Frauen, die sich

14-tägig im evangelischen Gemeindehaus trafen. Die Idee dahinter war, dass man sich gegenseitig über Konfessionsgrenzen hinaus kennenlernt, um Vorurteile abzubauen.

Jede Frau aus der Gruppe hat ihren eigenen Schwerpunkt und gestaltet einen Abend.

In einem halbjährlichen Programm werden die anstehenden Aktivitäten festgehalten. Neben Referentinnen/Referenten, die 2- bis 3-mal im Jahr zu einem Thema eingeladen werden, gestalten also die Frauen selbst die Abende. So werden biblische Themen ebenso aufgegriffen wie gesellschaftliche Themen z. B. zu Europa und Globalisierung. An anderen Abenden wird gebastelt und gewerkelt, es wird aber auch gefeiert z. B. an Fastnacht, Erntedank, Advent. Auch Ausflugsfahrten stehen auf dem Programm, mit öffentlichen Verkehrsmitteln z. B. Gartenschau Kaiserslautern oder Bibelhaus in Neustadt (Gutenbergs Buchdruckkunst).

Wir wirken auch in die Gemeinden hinein. So haben wir unter dem Gemeindeferenten Joachim Schindler beim ökumenischen Jugendkreuzweg die Verköstigung übernommen, ebenso bei sommerlichen Freizeiten, wo es gerade nötig war. Oder bei dem lebendigen Adventskalender unsere Häuser an einem Tag für die Kinder geöffnet, zum Erzählen, Basteln, Linoldruck u... . 3 mal im Jahr gehen wir ins „Pro Seniore“ und basteln mit den Bewohnern, was sehr gern angenommen wird. Krippenfiguren für die evangelische Kirche haben einige talentierte Frauen modelliert, da vorher keine Krippe da war.

Für uns selbst bzw. für uns gegenseitig tun wir auch manches, z. B. eine Traumreise oder Meditation zur Entspannung; wer mit einem Problem nicht zu Rande kommt, kann es einbringen und wir versuchen zu helfen und verpflichten uns gegenseitig, dass das Gesagte in der Gruppe bleibt und nicht hinausgetragen wird.

Zurzeit sind wir 14 Frauen davon 3 Katholikinnen, aber es können nicht immer alle kommen, besonders im Winter. Altersstruktur 60 bis 90 Jahre, wobei die meisten von Anfang an dabei sind. Bei der Gründung waren wir 22 Jahre jünger. Wir sehen uns als aufgeschlossene Gruppe, die für Neuerungen jeder Art offen ist,

auch und besonders für die katholische Frauengemeinschaft. Wir könnten z. B. gemeinsam einmal Fastnacht feiern oder eine gemeinsame Adventsfeier. Auch Vorträge von Bildungsreferenten von außerhalb könnten gemeinsam angehört werden. Die Themen kann man selbst aussuchen. (Bibel in gerechter Sprache; Alltagslügen „Haben Lügen kurze Beine“; Hildegard von Bingen; Herzensgeschichten usw.)

Die Leiterin ist Frau Magdalene Fritz. *Text von Katharina Zimmer*

10.9. Blumenschmuck in der Kirche

Die Gestaltung mit Blumen in sakralen Räumen hat nicht immer eine rein schmückende Funktion, sondern kann darüber hinaus Botschaften vermitteln, gemeinschaftsstiftend wirken und inhaltliche Zusammenhänge schaffen. Sehr anschaulich wird dies in dem abgebildeten Kirchenschmuck für den Palmsonntag: Palmwedel, Dornenkrone und Osterglocke erinnern an die gesamte österliche Botschaft von Jesu Einzug in Jerusalem, seinem Leiden am Kreuz und der Überwindung des Todes. Bemerkenswert ist, dass ein so ambivalentes Geschehen in der Blumenkunst trotzdem eine sehr eindrückliche und in sich stimmige Anmutung besitzen kann.

Nachdem aber der Kirchenschmuck immer mehr Gestalt annahm und nicht nur der Altarraum, sondern der gesamte lichtdurchflutete Kirchenraum durch die Anordnung des Blumenschmucks unterstrichen wurde, wandelten sich die Zweifel in wohlwollende Äußerungen. Gemäß den liturgischen Farben wurde das Farbkonzept der Blumen auf den Anlass der Erstkommunion abgestimmt. Die Dimensionen der spätgotischen Hallenkirche spiegelten sich in den meterhoch über den Bankreihen luftig angeordneten Blumen und Zweigen wieder und verliehen dem gesamten Raum eine besondere Festlichkeit. So schreiten nicht nur die Erstkommunionkinder, sondern alle Mitfeiernde geborgen unter einer Art Blumenbaldachin durch die Kirche und schließlich zur Kommunion nach vorne zum Altar, der von Blumen bekränzt ist.

◆ **Zuständig für Blumenschmuck waren und bis jetzt sind:**

† Ursula Müller, Lauterecken; † Ruth Szymik, Lauterecken; † Helga Effgen, Lauterecken; † Liselotte Deimling, Lauterecken; Katharina Zimmer, Lauterecken; bis jetzt sind es: *Helen Mahr, Lauterecken; Aniela Noras, Lauterecken; Anna Tressel, Lauterecken;*

10.10. Kirchenwäsche in der Kirche

Reinigung und Instandhaltung der Kirche, Pflege der Kirchenwäsche und vor allem die Vor- und Nachbereitung der Gottesdienstes gehören zu den Aufgaben eines Küsters. „Ich beginne immer zeitig, um fertig zu sein, wenn ich die Kirchentüren öffne“, erklärt ein Küster. „So können die Gemeindemitglieder schon vor dem Gottesdienst ungestört in der Kirche sitzen und beten.“

◆ **Zuständig für Kirchenwäsche waren und bis jetzt sind:**

† Ruth Szymik Lauterecken; † Helga Effgen, Lauterecken; † Rita Kasper, Lauterecken; † Ursula Müller, Lauterecken; Katharina Zimmer, Lauterecken; bis jetzt sind es: *Helen Mahr, Lauterecken; Aniela Noras, Lauterecken;*

10.11. Kirchenreinigung

Die Kirche reinigt bei uns keine Firma, sondern diese wird von Gemeindemitgliedern ehrenamtlich erledigt. Es gab und es gibt Team, das sich zur Reinigung der Kirche trifft. Besonders anstrengend ist es im Winter, wenn Schnee und Salz so hartnäckig sind, dass man mehrmals „schrubben“ muss, um die Fußböden wieder sauber zu bekommen. Zum Glück ist das aber nur selten der Fall! Über tatkräftigen Nachwuchs aus der Generation „U 45“ würden wir uns freuen!

◆ **Zuständig für Kirchenreinigung waren und bis jetzt sind:**

Annerose Antoni, Lauterecken; † Helga und † Thomas Effgen, Lauterecken; Ingeborg Hinkelmann, Lauterecken; Angelika Häusler, Lauterecken; Margarethe Henn, Lauterecken; † Ursula Müller, Lauterecken; † Luzie Kandzia, Lauterecken; † Rita Kasper, Lauterecken; Raphael Ona, Lauterecken; Fr Steiger, Laute-

recken; † Ruth Szymik, Lauterecken; Katharina Zimmer, Lauterecken; bis jetzt sind es: *Helen Mahr, Lauterecken; Aniela Noras, Lauterecken; Anna Tressel, Lauterecken.*

10.12. Kuchenbasar

Es wurde damals der jährliche Basar meist im Rahmen von Veranstaltungen in Kirchengemeinden im Pfarrheim ausgerichtet. Dabei werden selbst gebackene Kuchen mitgebracht und verkauft bzw. gegen eine Spende ausgegeben. Der Erlös dient einem vorher festgelegten gemeinnützigen Zweck. Zu einem Kuchenbasar gehören auch Kaffee und andere Getränke. Es wurden unter anderem Bastel- und Handarbeiten, christliche Bücher, Kalender, Kaffee, Kuchen, Waffeln und Vesper angeboten. Mit dem Erlös des Basars wurden jedes Jahr verschiedene Projekte unterstützt. Z.b. am 25.01.2000 wurde mit 600,00 DM die Einrichtung des neuen Pfarrheimes unterstützt und am 10.11.2004 hat man das Geld im Summe von 2.000,00 € für Geschirr in der Küche verwendet.

◆ Der Kuchenbasar wurde unterstützt durch:

Frauengemeinschaft Lauterecken; und Annerose Antoni, Lauterecken; Mathilde Holzstein, Lauterecken; † Liselotte Deimling, Lauterecken; † Helga Effgen, Lauterecken; Angelika Häusler, Lauterecken; † Christel Haupt, Lauterecken; Margarethe Henn, Lauterecken; Ingeborg Hinkelman, Lauterecken; † Luzia Kandzia, Lauterecken; † Rita Kasper, Lauterecken; Roswitha Keller, Medard; Helen Mahr, Lauterecken; Monika Scherer, Lauterecken; Fr Schmelzer; Inge Stein, Lohnweiler; † Ruth Szymik, Lauterecken; † Luzia Welker, Lauterecken; Katharina Zimmer, Lauterecken; Cäcilia Bollenbacher, Lohnweiler; Maria Keller, Heinzenhausen.

10.13. Außenanlage

Pflege der Anlagen „Rund um die Kirche“ ist auch eine Möglichkeit, die Kirchengemeinde tatkräftig zu unterstützen.

◆ Zuständig für die Außenanlage waren und bis jetzt sind:

Gerold Antoni, Lauterecken; Walter Baldauf, Lauterecken; † Thomas Effgen, Lauterecken; Dieter Kasper, Lauterecken; Raphael Ona, Lauterecken;

10.14. Kirchgarten

◆ Aktiv im Kirchgarten waren und bis jetzt sind:

Aniela Noras, Lauterecken;

10.15. Krippen-Aufbau und Ausbau

Krippen sind nicht nur eine Möglichkeit, die Geburt Christi bildhaft darzustellen, sondern auch eine große Herausforderung, dieses Ereignis bestmöglichst in Szene zu setzen. Die Kunst bei dieser Krippenform besteht darin, die Darstellung auf möglichst engem Raum unterzubringen, ohne dabei aber den Charakter einer Krippe zu verwischen.

◆ Zuständig für Krippen-Aufbau und Ausbau waren und bis jetzt sind:

Große Messdiener aus der Gemeinde St. Xaver, Lauterecken; † Thomas Effgen, Lauterecken; Inge Hinkelmann, Lauterecken; Dieter Kasper, Lauterecken; Rita Kasper, Lauterecken; Helen Mahr, Lauterecken; Raphael Ona, Lauterecken; Rudolf Rauth, Heizenhausen; Monika und Peter Scherer, Lauterecken;

10.16. Sternsinger

Als **Sternsinger** bezeichnet man drei als Heilige Drei Könige gekleidete Menschen, die in der Zeit der zwölf Weihnachtstage vom 25. Dezember bis zum 6. Januar und teilweise auch darüber hinaus Geld für wohltätige Zwecke sammeln. In der Tradition der Heiligen Drei Könige, die dem Stern zum Kind in der Krippe folgten und ihm ihre Gaben brachten, besuchen die Sternsinger die Menschen, bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen und sammeln Spenden für hilfsbedürftigen Kinder in aller Welt.

◆ Zuständig für die Sternsingeraktion 2014:

der Pfarreien Lauterecken, Reipoltskirchen und Wolfstein

Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach; Angelika Ehrhardt, Nußbach; Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg; Melanie Jefferson, Wolfstein; Birgit Kattler, Ginsweiler; Roswitha Keller, Medard; Bernadette Klein, Reipoltskirchen; Maria Kisner, Wolfstein; Katharina Kisner, Wolfstein; Martina Kullack, Lohnweiler; Helen Mahr,

Lauterecken; Christiane Moser, Wolfstein; Pfr. Anton Ociepka, Wolfstein; Wilfried Wendel, Medard;

◆ **Zuständig für die Sternsingeraktion 2015:
der Pfarreien Lauterecken, Reipoltskirchen und
Wolfstein:**

Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach; Angelika Ehrhardt, Nußbach; Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg; Leon Groß, Cronenberg; Birgit Kattler, Ginsweiler; Roswitha Keller, Medard; Franziska Kisner, Wolfstein; Katharina Kisner, Wolfstein; Maria Kisner, Wolfstein; Sofia Kisner, Wolfstein; Theresia Kisner, Wolfstein; Bernadette Klein, Reipoltskirchen; Martina Kullack, Lohnweiler; Christiane Moser, Wolfstein; Melanie Jefferson, Wolfstein; Helen Mahr, Lauterecken; Hannah Neurohr, Pfr. Anton Ociepka, Wolfstein; Christa und Wilfried Wendel, Medard;

◆ **Zuständig für die Sternsingeraktion 2016 der Gemeinden
Lauterecken, Wolfstein und Reipoltskirchen:**

Inge Lütz, Oberweiler-Tiefenbach; Cilly und Wolfgang Caspers, Kaulbach; Angelika Ehrhard, Nußbach; Karl-Rudolf Ennemoser, Cronenberg; Leon Groß, Cronenberg; Ruth Heß, Reipoltskirchen; Jürgen Jensen, Relsberg; Roswitha Keller, Medard; Franziska Kisner, Wolfstein; Maria Kisner, Wolfstein; Theresia Kisner, Wolfstein; Bernadette Klein, Reipoltskirchen; Anna Lütz, Oberweiler-Tiefenbach; Christiane Moser, Wolfstein; Hannah Neurohr, Arnold Nickel, Nußbach; Wolfgang Rhein, Maria Wedel, Wolfstein; Christa und Wilfried Wendel, Medard.

11. Blumenteppeiche an Fronleichnamsfesten

Zu einem Stück liebgewordener Erinnerung sind die früheren Fronleichnamsprozessionen der katholischen Kirchengemeinde geworden.

Der Prozessionsweg führte von der katholischen Kirche über die alte Lauterbrücke zur Sankt Josephs Kapelle im Watzkessel. Von dort ging es zum Steinernen Kreuz und zurück in die Stadt, vorbei an den festlich geschmückten Häusern, die Maino („Hefe Mainos“, heute Stadt-Cafe), Metzger Maino, „Lutze Haus“, „Schicke Liesje“

zum Veldenzplatz, wo zu Füßen des Löwen in der Nacht von fleißigen Händen vor dem Altar ein besonders schöner Blument Teppich, oft aus unzähligen einzelnen Blütenblättern ausgelegt war, farblich geschmackvoll aufeinander abgestimmt. Umgeben von den Messdienern, die den Rauchfasskessel schwenkten, schritt der Pfarrer (unter ihnen über 30mal Jakob Bergweiler) mit der Monstranz unter dem von den jungen Männern der Gemeinde getragenen „Himmel“. Vom Veldenzplatz führte der Weg zurück zur Kirche. Der ganze Prozessionsweg war mit „Maien“, frisch geschlagenen jungen Hainbuchen und Birken, gesäumt. Übrigens ging immer eine Musikkapelle mit, beileibe nicht nur aus Katholiken bestehend – Musikfreunde unseres Kirchenchor-Dirigenten. Evangelische Mitbürger waren interessierte Zuschauer und Zuhörer.

Es geht die Mär, dass ein kleiner Junge im Watzkessel, als die Prozession gerade über die Brücke kam, seinen Vater ungeduldig am Arm zog und sich lauthals nach dem Treiben des Hahnes auf „Philippies“ Hof erkundigte, was dem Vater peinlich war. Worauf der ihn kurzerhand auf die Schultern setzte und ihm die einleuchtende Antwort gab: „Ei, der steit uff das Hinkel, damit er die Prozession besser sieht!“ (*Lauterecken gestern & heute, Impressionen aus der alten Veldenzstadt, Seite 214*)

12. Das Steinerner Kreuz vor dem vorübergehenden Abbau 1992

Bei dem über Jahrhunderte in der Nähe der Glanbrücke aufgestellten Kreuz handelt es sich um ein religiöses Denkmal, das zu den ältesten in Lauterecken gehört. Bereits 1598 wies der Flurname „Am steinernen Kreuz“ auf das Zeichen der Erlösung hin. In barocker Form wurde es 1784 errichtet.

Im Krieg wurde das Kreuz beschädigt. Im Jahre 1947 wurde es durch einen zurücksetzenden Lastwagen aus Ludwigshafen umgefahren. Bei der Neuerrichtung wurde der alte Sockel des Kreuzes von 1789 entdeckt, der einfach zugeschüttet war. Dieses Kreuz wurde damals als kurpfälzisches Herrschaftssymbol errichtet, allerdings an einer Stelle, die schon seit alters her den Namen „am

steinen Creyzt“ trug, wo sicher auch früher ein Wegekreuz stand. Das Kreuz wurde am Sonntag, dem 2. November 1947 von den Pfarrern beider Konfessionen geweiht. In den 80er Jahren verlor es infolge von Straßenbauarbeiten seine Standfestigkeit, es musste demontiert und im Lager eines Steinmetzen zwischengelagert werden. Der Wunsch nach Wiedererrichtung war immer lebendig, was im Jahre 2013 auch, in einträchtigem Zusammenwirken von Stadt und Kirchengemeinden, gelang. Der Beitrag der Pfarrgemeinde St. Franz Xaver betrug 3000 €, die durch Spenden aufgebracht wurden. Wie schon 1947 so wirkten auch dabei die Geistlichen beider Konfessionen mit. Damit gelang es, ein Stück Alt-Lauterecken zu erhalten und es kann bei Wanderungen wieder mit Recht als Treffpunkt angegeben werden: „Am Kreuz“. (*Lauterecken gestern & heute, Impressionen aus der alten Veldenzstadt, Seite 216*)

13. Kapelle an der B 420, an der Saarbrückerstraße

Das Kapellchen ist eine Stiftung des Rentners Falciola, im Jahre 1845 erbaut. Manchem dürfte wohl unbekannt sein, dass die Kapelle an der B 420 in Verbindung mit einer für die Geschichte Steckerplatten bedeutenden Persönlichkeit steht.

Es ist der Rentmeister Johann Carl Falciola, geb. am 30. April 1759 als Sohn eines aus Italien eingewanderten Kaufmannes in Zweibrücken, der nach unstetem Leben und Aufgabe des Priestertums im Jahre 1798 dank guter Beziehungen zur französischen Departementsverwaltung die Einnehmerstelle in Lauterecken übernahm. Wie viele in dieser Zeit durch Grundstücksspekulationen (u.a. Versteigerung von Kirchengütern), wohl auch durch eine vorteilhafte Heirat, reich geworden, gelang es ihm bei einer öffentlichen Versteigerung in Mainz 1803 das herrschaftliche Amtshaus zu erwerben. Ebenso geht auf ihn die Anlage des Karlshofes bei Reipoltskirchen und bergbauliche Versuche zur Gewinnung von Kohle dort zurück.

Falciola hat eine handschriftliche Zusammenfassung seines bewegten Lebens hinterlassen, die wiederholt Grundlage von Veröffentlichungen war.

Nach seinem Tod 1842 suchte die katholische Gemeinde das Schloss für die Einrichtung einer eigenen katholischen Kirche zu erwerben, um aus den ungünstigen Simultanverhältnissen an der alten Lauterecker Kirche herauszukommen. Der Plan scheiterte an den Forderungen der Erbgemeinschaft bzw. den beschränkten Möglichkeiten der katholischen Kultusgenossen. Es dauerte bis 1853, als endlich dank der Tatkraft des aus Böhmen stammenden Pfarrers Katterfeld der Neubau unserer Kirche gelang.

Bereits 1845 errichteten die Erben Falciola das noch heute bestehende Kapellchen. Privater Initiative und städtischem Wohlwollen verdankt sich der gute Zustand dieses religiösen Denkmals, das gewiss auch einen Bezug zur Biographie eines viel zitierten Mannes aufzeigt, in dem sich die Zeitläufte: Feudalzeit-Aufklärung- französische Revolution-Napoleonische Zeit und Biedermeier spiegeln. Gewaltige kirchliche Umwälzungen, die aber auch wieder eine Wende zum Besseren fanden! Wenn der Hl. Vater in Freiburg historische Vergleiche (Säkularisierung 1802) vornahm, um Mut und Vertrauen zur „Entweltlichung“ zu machen, so werden sie auch in Lauterecken fassbar – nicht zuletzt an der bescheidenen Kapelle an der B 420. Die Kapelle wurde zum 650-jährigen Jubiläum der Stadt in einen würdigen Zustand gebracht.

Pfarrbote Dezember 2011 der Gemeinde Lauterecken, Seiten 10 – 11. (*Lauterecken gestern & heute, Impressionen aus der alten Veldenzstadt, Seite 217*)

13.1. Die Kapelle an der B 420 vor den Toren der Veldenzstadt

Ein Beispiel für Bürgersinn und Idealismus ist mit Sicherheit Karl Josef Hammes, der 85-jährige Lauterecker, verwurzelt im katholischen Glauben und treues Mitglied der Pfarrei Hl. Franz Xaver in Lauterecken.

Auf seine Initiative hin, ging im Jahr 2011 die Renovierung der Kapelle an der Bundesstraße 420 in Richtung Medard von statten. Der frühere Elektromeister aus Lauterecken fühlt sich schon lange für die aus dem Jahr 1845 stammende Kapelle verantwortlich. „Es war ein Stall mit einem Holzkreuz“, erinnert sich Hammes, der

sich bereits vor etlichen Jahrzehnten des verwahrlosten Bauwerks angenommen hatte. Mehrfach strich und verputzte er das Gebäude und richtete es im Inneren geschmackvoll her. Dort finden sich mittlerweile nun allerlei Devotionalien, wie ein selbst angefertigtes Kreuz, Madonnenbilder, Blumenschmuck und auch einen Kerzenständer. Zudem schmückte Herr Hammes das Kapelleninnern mit einem Rosenkranz, den Bekannte aus Rom mitgebracht hatten. Auch die Außenanlage pflegt er immer noch liebevoll und hatte diese schon vor Jahren mit Rosen bepflanzt, die stets apart blühen. Bei der Verschönerungsaktion im Jahr 2011 erhielt Karl Josef Hammes Unterstützung von der Stadt Lauterecken, in deren Eigentum die Kapelle steht. Ein Arbeiter verlegte damals Fliesen, die Bildhauerfirma Haußmann von Lauterecken spendete einen Sandsteinsockel, auf dem eine von Pfarrer Seemann gestiftete Kreuzigungsgruppe platziert wurde. Der damalige Pfarrer Köller segnete damals nach der Renovation die Kapelle und gab ihr damit einen sakralen Charakter. Somit ist direkt an der Bundesstraße, wo viele Lkw und Pkw oft mit hohem Tempo vorbeirasen, bis heute ein Ort zum Innehalten und zur Betrachtung entstanden und erhalten geblieben. Denn gerade Kapellen oder Bildstöcke sind es ja, die unser christliches Land prägen und den Glauben in der Hektik des Alltags neu hervorrufen.

Die Großpfarrei Hl. Franz Xaver mit Sitz in Lauterecken, zu der auch die Gemeinden Reipoltskirchen und Wolfstein gehören, dankt Herrn Hammes für sein bis heute anhaltendes Engagement und wünscht dem inzwischen 86-jährigen Mitbürger weiterhin alles Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

14. Troubadour für Gott – Dienst am Volk – Mädchen für alles

von Gerold Antoni

Als „Vorkriegsware“ und Stammhalter der Familie Ludwig und Hedwig Antoni hatte ich das Glück, in einem „katholischen Milieu“ groß zu werden, zusammen mit meinem „kleinen Bruder“ Richard. Wegen der Kriegszeit wünschten meine Eltern, dass der

kleine Gerold, kaum siebenjährig, zur ersten hl. Kommunion gehen sollte. Von da an bin ich in das Leben der Pfarrgemeinde nach und nach hineingewachsen. Der „Einstieg“ als Messdiener gelang Samstag nachmittags in der „Salve-Andacht“. Da wurde auch der Ministranten-Dienst für die kommende Woche festgelegt. Eifer für und Interesse am „Dienst am Altar“ blieben während der ganzen Volksschulzeit, bis zur Klasse 8a, und darüber hinaus.

Herr Pfarrer Jakob Bergweiler, später Dekan und Geistlicher Rat, wusste in der Zeit nach Kriegsende alle Kinder und Jugendlichen der Pfarrgemeinde in besonderer Weise zu begeistern, in Jungchar, Frohschar, Männer- und Frauenjugend. In der Sommerzeit gab es ausgedehnte Wanderungen (nach Reipoltskirchen – Wolfstein – Kaulbach) und Zeltlager; in besonderer Erinnerung ist eines in der Klosterruine Disibodenberg. In den Wintermonaten wurde ein Puppentheater eingerichtet, geprobt und aufgeführt. Einmal stand sogar das „Puppenspiel vom Doktor Faustus“ auf dem Programm. Rat Bergweiler war es auch ein Herzensanliegen, jeden, der wollte, mit der „Welthilfssprache Esperanto“ vertraut zu machen.

1953 war ich bereits „Kirchendiener“, hatte täglich die Kirche auf- und zuzuschließen, zu läuten, die Turmuhr aufzuziehen, Messgewänder aufzulegen, Kerzen anzuzünden etc. Im Herbst 1953 i. d. Advent-Zeit wurden die neuen Bronze-Glocken geweiht und montiert. Das war ein herausragendes Ereignis. Mit den Schlagtönen f', b', d' sind sie auf das Gussstahl-Geläut der protestantischen Kirche (g', b, „ c“) abgestimmt. Sowohl für die kleinen als auch für die großen und alten „Buben“ war es ein Vergnügen, am Sonntagmorgen an den Glockenseilen ziehen zu dürfen (oder zu können?).

Einige Mädchen, aber nur „einer der jungen Herren“, nämlich ich, ließen sich damals vom Leiter des Kirchenchores, Herrn Lehrer Eugen Ehrhardt, bewegen, im Kirchenchor mitzusingen. Nach dem Wegzug der Familie Ehrhardt nach Landau, im Jahr 1958, hielt es Rat Bergweiler der lückenlosen Nachfolge wegen für richtig, mich, den 21-jährigen „Schreiner“ mit der Chorleitung zu betrauen (oder zu „belasten“). Allerdings hatte ich eine solide, fundierte musikalische Ausbildung, war ein „Produkt“ der Kreismusikschu-

le Kusel, die lange Jahre unter der Leitung von Musikdirektor Hubert Schnitzler stand.

Das waren noch Zeiten! Es gab damals drei Organisten: Frau Lina Hörhammer, Herrn Ludwig Schmitt und mich, den „Kirchen-Chor-Leiter“, der nun auch seine Fähigkeiten an der Orgel ausprobierte, zunächst noch an der alten. Insgesamt wurde daraus ein 43 Jahre dauerndes erfolgreiches Zusammenwirken mit dem Chor. Wir waren in unserer Diaspora-Gemeinde eine leistungsstarke und leistungswillige, wenn auch kleine Sängerschar „zum Lob Gottes und zur Erbauung der Gläubigen“. Chorprobe war immer montags, und, wenn nötig, erfolgte der „Feinschliff“ noch einmal freitags auf der Empore. Der Proberaum war von 1958-1961 im Pfarrheim im „Eck“, bei Frl. Ursula Müller, 1961-1991 im alten Pfarrhaus in der Hauptstraße, bei Frau Szimik und von 1991-2001 im Erdgeschoss des Pfarrhauses in der Lautertalstraße (bei Arco).

Es verstand sich von selbst, dass wir alle Feste und Feiertage des Kirchenjahres „chormusikalisch besonders mitgestalteten“. Nicht selten war auch für Instrumentalmusik gesorgt, für Streicher meist an Weihnachten. Und dass ich zu jedem Fronleichnamsfest eine Bläsergruppe zusammenstellte, die sich hören lassen konnte, wurde als selbstverständlich angesehen. Das war auch nicht allzu schwierig, habe ich doch „das Jahr über“ in verschiedenen Orchestern mitgespielt.

Auch außerhalb von Lauterecken sang der Chor das „Lob Gottes“, so 1979 in Hettenleidelheim bei der Dankandacht zum Goldenen Priesterjubiläum vom Geistl. Rat Bergweiler, oder 1988 bei der Eucharistiefeyer in der gerade renovierten Pfarrkirche St. Ulrich in Deidesheim, der Heimatkirche unseres damaligen Pfarrers Klaus Schindler. Wir sangen auch in der Kirche der Uni-Kliniken in Homburg, als wir unseren vorherigen Pfarrer, Anton Anna, in seinem neuen Wirkungskreis besuchten, bereicherten den Gottesdienst mit Chorsätzen, die ihm vertraut waren. – Als „Häuflein der sieben Aufrechten“ konnten wir auch bei Dekanats-Musiktagen „punkten“, als kleinster Chor im Dekanat Kusel. – Sogar im „uralten Bistum Trier“ sangen wir das Lob Gottes, so in den Nachbar-

Pfarreien St. Laurentius in Sien, dem Heimatort meiner Frau Annerose und St. Peter und Paul in Offenbach, dem Dienstort meines Bruders Richard, ebenso in Niederfell an der Mosel, der Heimatpfarrei unserer Sänger Hans und Christel Haupt. Nicht zu vergessen: Wir waren wiederholt in Reipoltskirchen.

Nach einer lang dauernden Kirchenrenovierung wurde 1964 die neue Orgel gebaut, nach dem Dispositionsplan des damaligen Speyerer Domorganisten, Professor Ludwig Doerr, der auch der Schwager des Orgelbaumeisters Paul Zimmol aus Kaiserslautern war. Herr Doerr wirkte bei der Orgelweihe mit, genau wie der „kleine Lautrecker Kerchechor“. Was dieser zu bieten hatte, bezeichnete er als „solide und sauber“ – ein Lob „von höchster Stelle“. Die „neue“ Orgel aber ist auch nach über fünfzig Jahren leider immer noch „die Unvollendete“.

Die kleine Sängerschar – es waren höchstens einmal 26 Personen, manchmal nur 18 – wirkte auch im profanen Bereich bei Konzerten mit und sang nicht selten mit dem protestantischen Kirchenchor zusammen, „ökumenisch“ eben. – Privat und „gesellschaftlich“ war sich „das Kerchechore“ freundschaftlich zugetan. Da gab es vor den „Chorferien“ Sommerfeste in „Spanien“ beim Sängerheim oder auf der „Ponderosa“, im Herbst einen „Chorabend mit Federweißem und Zwiebelkuchen“. Dieser war stets gebacken von Frau Antoni und Frau Mahr, „so wie jedes Jahr“.

Es waren ja immer „dieselben Aktivisten“ in Chor, Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat. Da wurde nicht nur geredet, sondern auch „ebbes geduh“. Besonders rührig und zielstrebig war die Frauengemeinschaft. Ohne die emsigen Frauen wären so manche Festivitäten überhaupt nicht durchführbar gewesen, so die alljährliche Nachfeier am Fronleichnamfest oder das große Fest der Altarweihe mit Weihbischof Ernst Gutting, der krönende Abschluss der umfangreichen Kirchenrenovierung von 1988 bis 1990. Auch gab es immer wieder „Alltägliches“ zu tun und sich dazu abzusprechen, wie „die Kerch butze“ oder, über ein Vierteljahrhundert lang, den großen Adventskranz binden, stets „in Kooperation“ von Rudolf Rauth (meinem Cousin) und Annerose Antoni.

Bei allen Baumaßnahmen der Pfarrei von 1960 bis zur Jahrtausendwende war ich irgendwie dabei, sozusagen „in Gedanken, Worten und Werken“. So schmückt bis heute mein „Meisterstück“, die Tür, die ich 1962 an der Meisterschule in Kaiserslautern angefertigt hatte, den Eingang der neuen Sakristei. Bei allen großen Baumaßnahmen waren „flankierende Arbeiten“ notwendig. Sie wurden ohne viele Worte geleistet und stets erfolgreich beendet. So war es auch, als 1978 die Wärmeisolierung der Kirchendecke gänzlich in Eigenleistung ausgeführt und „de Kerchespeicher“ komplett begehbar gemacht wurde. Genauso entstand der Carport-Unterstand für den Pfarrbus nebenbei, „offene Halle zum Feste-Feiern“ im Hof des „neuen“ Pfarrhauses. Leider nur für „eine kleine Zeit“, von 1992 bis 2000. – Über Jahrzehnte war immer die innere, persönliche Einstellung, die Liebe und Treue zur Kirche und zur christlichen Gemeinschaft „das Schwungrad“.

Gegen Schluss noch ein – verständlicherweise persönlich gefärbter – Blick auf alle „Lauterecker Pfarrer“, die ich erlebt habe. Geistlicher Rat Bergweiler, der von der Mosel stammte und stets Verbindung zu seinem Heimatbistum hielt (das ja an seine Pfarrei angrenzte), war von 1936 bis 1966 hier, zunächst in Kriegs- und Notzeiten, dann in 20 Jahren des Wiederaufbaus. Sicher fiel es ihm zuletzt nicht immer leicht, „Buben“, die er getauft hatte und die bei ihm Messdiener waren, nun in Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat zu haben. Dem „Herrn Rat“ folgte von 1966 bis 1983 ohne Vakanz-Zeit ein Saarpfälzer, der allseits beliebte Pfarrer und Dekan Anton Anna, der seit 1976 auch die Pfarrei Reipoltskirchen mitführte. Wir verabschiedeten unseren immer frohen und herzlichen, lieben Pfarrer nach 17 Jahren, im gleichen Jahr, in dem er sein Silbernes Priesterjubiläum feierte.

Schon wenige Tage danach trat ein relativ junger, aufgeschlossener, auch für die Jugend sympathischer Pfälzer hier seine erste Pfarrstelle an, Klaus Schindler. Von 1983 bis 1988 wehte im „schönen, ortsbildprägenden Pfarrhaus“ ein frischer Wind, sowohl für die Jugend der Pfarrgemeinde als auch für die konservativen Katholiken „im Ort“. In „seiner Zeit“ pflanzten und begannen wir die

großen Sicherungs- und Renovierungsmaßnahmen um und besonders in der Kirche. Der Gottesdienst, in dem Pfarrer Schindler und Gemeindeferent Stephan Schwarzmüller verabschiedet wurden, war zugleich der „Einstieg“ für den ebenfalls jungen, sympathischen Pfarrer Franz Rinck. Er fand in der protestantischen Kirche statt, denn die katholische Gemeinde genoss dort während der Baumaßnahmen in der eigenen Kirche Gastfreundschaft, ein Zeichen „gelebter und praktizierter Ökumene“.

In der kurzen Zeit seines priesterlichen Dienstes in Lauterecken (1988 – 1991) führte der ehrliche und aufrichtige Pfarrer Rinck die Arbeit seines Vorgängers, besonders die Jugendarbeit weiter. Nach wenigen Wochen Vakanz kam Kaplan Ulrich Nothof (aus dem erzkatholischen Rodalben) in die „Diaspora der Hinnerpalz“. Er wurde der neue Pfarrer der Gemeinden Franz Xaver in Lauterecken und Johannes Nepomuk in Reipoltskirchen. Der eifrige und umsichtige Seelsorger, dessen privates und spezielles Interessengebiet das PC-Wesen ist, konnte bei der Jugend, wie bei den Senioren „punkten“. Pfarrer Ulrich Nothof war der letzte Pfarrer, der (1991-2000) in dem alten „ortsbildprägenden“ Pfarrhaus gewohnt hat, zusammen mit seinem Retriever-Hund „Arco“.

Zum nächsten Kapitel (2001-2005/06) ist es für mich das Beste, es mit Schweigen zu übergehen. Als „Retter in der Not“ übernahm der damalige Pfarrer von Wolfstein, Joachim Fuhl, die Mitführung der Pfarreien Lauterecken und Reipoltskirchen. 2007 wurde dann Mathias Köller mit der Seelsorge in der Pfarreien-Gemeinschaft Lauterecken-Reipoltskirchen-Wolfstein beauftragt. Ab dem „Großen Kaulbacher Wallfahrtstag“ 2013 ist Pfarrer Anton Ociepka Kooperator; seit Anfangs des Jahres 2014 musste er wegen der Erkrankung von Pfarrer Mathias Köller den Dienst allein versehen. Seit September 2015 ist Pfarrer Thomas Becker, zuvor Zeremoniar am Dom zu Speyer, in Lauterecken und seit Dezember Pfarrer der neuen Großpfarre St. Franz Xaver. Unterstützt wird er und sein Kooperator von Diakon in spe Wolfgang Rhein aus Sien.

2014 mit der Pirminius-Plakette geehrt und im Oktober 2015 herzlich verabschiedet für viele Jahre „Dienst am Volk“, auch in

Wolfstein, fühlen wir uns auch der „neuen Pfarrei“ weiterhin verbunden. Der diesjährige Neujahrsempfang gab uns Gelegenheit, Pfarrer Becker und Pfarrer Ocieпка einzuladen, unserem neuen Zuhause in Bad Dürkheim den kirchlichen Segen zu geben, verbunden mit einer festlich-feierlichen Kaffee- und Gesprächsrunde. Wir freuen uns jeden Tag aufs Neue, dass „unsere Jugend“ uns so fürsorglich auf „unsere alten Tage bedenkt“.

Ad multos annos!

15. Memoiren eines mittelmäßigen Messdieners

Von Richard Antoni Getauft wurde ich in unserer Wohnstube und nicht in der Pfarrkirche St. Franz Xaver, denn der Winter 1942/43 war bitterkalt. In die Kirche ging ich dann als ziemlich kleiner Kerl an der Hand meines Vaters, erst die vielen Stufen der großen Treppe hinauf, dann einige weniger zur Kirchentür und schließlich im Innern die steile Holzterappe hinauf *uff die Bordekerch* (Empore), rechts, wo eigentlich der Platz für den Kirchenchor war. Pfarrer Bergweiler sah es zwar nicht gern, wenn seine „Schäfchen“ dort hinauf gingen, aber mein Vater tat sehr klug daran, mich auf diese Weise ans Kirchegehen zu gewöhnen. Dort oben störte ich niemanden, niemand störte mich, und es gab genug zu sehen: Über die Brüstung hinweg ging der Blick bis zum Altar oder zumindest bis zu dem großen Kreuz darüber, um das herum manchmal viele Glühbirnchen brannten. Auch auf der Empore fand sich Interessantes, besonders die weißen Knöpfe an der Orgel, viele waagrecht in einer Reihe und drei senkrecht. Dass es Registerzüge waren, wusste ich noch nicht, und die Abstrakten, die schmalen Leisten, die von den Tasten zu den Ventilen führen, hielt ich für Streichhölzer, denn sie waren am unteren Ende rot angemalt. Was die Organistin spielte, weiß ich nicht mehr, aber ich empfand es als schön. -Viel schöner noch war ein anderer Klang, an den ich mich genau erinnere: Ich war schon groß genug, dass man mich ins Kirchenschiff mitnehmen konnte; da erscholl völlig unerwartet von oben mehrstimmiger Gesang. So etwas hatte ich noch nie gehört, und es klang irgendwie überirdisch.

Als wir ab 1948 Schulkinder waren, war unser Platz unten, in den vorderen Bänken, für die Kleinsten in den allerersten: Links, vor dem Muttergottes-Altar, neben dem Beichtstuhl, /*die Maäd* und rechts, vor dem Franziskus-Altar, unter der Kanzel, /*die Buwe*. Dort hat der Pfarrer sonntags vor der Predigt noch einmal Epistel und Evangelium auf Deutsch vorgelesen, denn was am Altar lateinisch gesprochen oder gesungen wurde, verstand man ohnehin nicht. Ich habe oft das, was ich auf Hochdeutsch von der Kanzel hörte, still für mich ins Pfälzische übersetzt. Nur stillsitzen, so wie es die Erwachsenen erwarteten, wäre zu schwer und außerdem langweilig gewesen. An die Kommunionbank durften wir Kleinen nur zweimal im Jahr, an Lichtmess für den Blasius-Segen und an Aschermittwoch für das Aschenkreuz.

Mit der Erstkommunion, 1950, änderte sich das. Da wurde die Kommunionbank sogar in der Mitte geöffnet, und es gab ein eigenes geschmücktes Kniebänkchen, auf dem wir, zwei und zwei, die erste heilige Kommunion empfangen. Dann war auch bald der Weg frei, als Messdiener anzufangen. Es gab damals in der Lautecker Kirche zwei Sakristeien, die schmalen, hohen Räume links und rechts vom Chor. Die rechte, die für den Priester, war wesentlich heller und freundlicher als unsere, die wir gelegentlich schon einmal *Lausbuwesakrischdei* nannten. Ihre Einrichtung bestand im Wesentlichen aus zwei riesigen Schränken, deren Inhalt uns nichts anging. Für uns war ein ziemlich langes Wandbrett mit vielen Haken wichtig. Daran hingen die Messdienerkittel in verschiedenen Farben und Größen, sowie die weißen Chorröcke, die aber nur sonntags darüber angezogen wurden. Dazu kamen noch die Kragen in der richtigen Farbe. Damit diese stimmte, war es von Nutzen, vor dem Gottesdienst einen Blick in die Sakristei des Pfarrers zu werfen, wo schon das Messgewand aufgelegt war.

Einen besonderen Schmuck trugen die Messdiener an Fronleichnam und in der Woche danach, nämlich Kronen. Die waren zwar aus Pappdeckel, wurden aber jedes Jahr mit frischen Efeublättern benäht. Oben waren sie mit einem vergoldeten Kreuz aus Pappe

geschmückt. War das alte unansehnlich geworden oder verloren gegangen, so gab es zwei Häuser weiter, *in Gilois*, Ersatz.

Mit dem *Dienen* fing man am besten in einer Andacht an. Da war weiter nichts zu tun, als den Priester an seiner Sakristeitür abzuholen, ihn am Schluss wieder dorthin zu begleiten und dazwischen links und rechts an der untersten Stufe des Altars zu stehen oder zu knien, genau wie es der Pfarrer an seinem Betstuhl tat. Viel komplizierter war das eigentliche Messdienen. Da musste man etwas wissen und etwas können. Auswendig wissen musste, bzw. sollte man die lateinischen Messgebete. Am *längsten war das Confiteor* (Schuldbekennnis beim Stufengebet) und am schwierigsten das *Suscipiat* (bei der Gabenbereitung) – ich möchte nicht wissen, wie viele Messdiener dabei geschummelt haben. Eine ziemlich körperliche Leistung war, zumindest für Anfänger, das *Buch rumtraa(n)*: Das große, schwere Messbuch mitsamt dem Pult von der hohen Altarplatte herunterheben, die Altarstufen hinabtragen, unten vor der Mitte des Altars eine Kniebeuge mit Buch und Pult auf den Armen, dann auf der anderen Seite die Altarstufen hinauf und das Buch richtig (schräg oder gerade) auf den Altartisch stellen. Gerutscht ist mir dabei das Buch einige Male, aber zum Glück nie gefallen; das wäre eine Riesen-Blamage gewesen.

Genau besehen war das Messdienen ein exakt festgelegtes Zeremoniell, fast eine Choreographie: Die Ministranten gingen von ihren Plätzen links und rechts zur Mitte und machten eine Kniebeuge, bevor sie das taten, was zu tun war: Buch *rumtragen*, Wasser und Wein holen, zur Wandlung schellen usw. Danach gab es, wieder synchron, eine Kniebeuge in der Mitte und den Rückweg in die Ausgangspositionen. Auch gab es eine feine Rangordnung: Der rechte Ministrant war *Vordiemer*, der linke *Noo(ch)diener*. Meistens habe ich *noore noogedient*. – Höher im Ansehen als die Ministranten am Altar waren natürlich die zwei *met Rauchfass unn Schiffche*. Auch da habe ich es nur bis zum *Schiffche* gebracht, und das war mir recht so. Sollte der andere doch das Rauchfass *schlenkere wie er wollt!* Ohne dass ich ihm kräftig nachlegte, brachte er doch nichts zustande. Da hat uns übrigens Dekan Bergweiler ziemlich

freie Hand gelassen, denn eigentlich soll ja der Zelebrant den Weihrauch einlegen.

Einmal im Jahr war das strenge Zeremoniell völlig außer Kraft gesetzt, beim Aufbau der Krippe. Schon Wochen zuvor hatten wir im Wald frisches Moos gesucht. Mit der Gestaltung der großen Krippe hatte Herr Bergweiler in den Dreißiger Jahren begonnen, und sie wurde in den Fünfzigern vervollständigt. Sie verdeckte den ganzen Marienaltar, reichte bis an die Kommunionbank und den Beichtstuhl. Beim Aufbau, einige Tage vor Heiligabend, ging es in der Kirche jedes Mal ausgesprochen leger zu. – Die Krippe blieb bis Lichtmess stehen, und wenn sie zusammen mit vier Tannenbäumen verschwunden war, sah die Kirche sehr kahl aus.

Eigene Messdienerstunden gab es, soweit ich mich erinnere, nie. Was wir können mussten, lernten wir eher so nebenbei. Aber jeden Samstagnachmittag war um fünf Uhr Salve-Andacht. Danach wurde aufgeschrieben, wer in der kommenden Woche wann *dient*, und es war Ehrensache, dass wir auch kamen. Werktagmesse war morgens um sieben. Dann ging es heim zum Kaffeetrinken, und um acht waren wir pünktlich in der Schule. Die kurze Marien-Andacht am Samstag aber bewirkte, dass dieser Nachmittag einen ganz anderen Charakter bekam als die übrigen Werktage – eine großartige Einstimmung auf den Sonntag. Als ich 1956 nach Speyer ins Internat kam (*Seppelskaschde*), war ich sehr erstaunt, dass es diese Andacht, die uns unser Pfarrer so sehr ans Herz gelegt hatte, in der Bischofsstadt offenbar nicht gab.

Im übrigen konnte ich mit dem, was ich in unserer Diasporapfarrei über das Ministrieren gelernt hatte, sowohl in Speyer als danach auch an der Hochschule in Landau mit anderen, die aus größeren Pfarreien kamen, durchaus mithalten. Und als in den Siebzigern – etliche Jahre nach der Liturgiereform – Pastor Willems in Ofenbach (Bistum Trier) einmal äußerte, es könne doch wohl keiner mehr so wie früher *Messe dienen*, behaupteten Andreas Ippinger und ich, wir könnten das sehr wohl. An einem der folgenden Sonntage bekamen unsere jungen „Kollegen“ frei, und wir beide, damals so zwischen 30 und 40 Jahre alt, ministrierten. Obwohl wir

nie geübt hatten und Andreas sein „Handwerk“ in Bremerhaven gelernt hatte, ich aber in Lauterecken, klappte es wie am Schnürchen. Gelernt ist gelernt!

Nach meiner Zeit als Messdiener habe ich mich in Lauterecken hin und wieder auf andere Weise in der Kirche nützlich gemacht, etwa wenn ich meinen Bruder als *Kerchediener* vertrat (von Hand läuten, Turmuhr aufziehen, Messgewand auflegen usw.). Auch habe ich im Chor mitgesungen, in der Kirche musiziert oder war Lektor. Schließlich stellte mir Pfarrer Anna 1983 noch die Bescheinigung aus (DIN A5 quer): *de matrimonio nil obstat* (es besteht kein Ehehindernis). – Ich komme nur noch selten nach Lauterecken, und die Kirche dort hat sich außen und innen sehr verändert. Aber egal in welche Kirche oder Gemeinde ich komme, ich vergleiche sie fast automatisch alle immer noch mit St. Franciscus Xaverius in Lauterecken.

16. Spender bis zum 05.10.2016 und ein Dankes Wort

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung der Ausgabe der Festschrift „Schätze der Gemeinde Hl. Franz Xaver Lauterecken“. Dafür sei allen sehr herzlich Dank gesagt und bezahlt mit europäischer christlicher Währung: Vergelt's Gott! Ohne Menschen, ohne Spender wäre es unmöglich, die Festschrift „Schätze der Gemeinde Hl. Franz Xaver Lauterecken“ herauszugeben. Manche wurden nicht genannt und sind namenlos geblieben.

Seit 01.01.2016 gehören zu den Schätzen nicht nur die Gemeinde Lauterecken, sondern auch die Gemeinden Reipoltskirchen und Wolfstein.

Die Geldspenden erbrachten das stolze Ergebnis von € **2.008,55**. Das Geld wurde auf das Konto der katholischen Kirchenstiftung Lauterecken für das Buch „Schätze der Gemeinde und der Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken“ eingezahlt. Da kamen auch andere Spender dazu: Cäcilia Bollenbacher, Lohnweiler; Fam. Stanislaw Cwik, Kirchheimbolanden; Fam. Elisabeth und Dieter Ferentz, Lauterecken; Fam. Ingeborg und Otto Hinkelmann, Lauterecken; Die-

ter Kasper, Lauterecken; Fam. † Helmut und † Wilhelmine Klinker, Lauterecken; Fam. Zbigniew Kurek, Hohenöllen; Fam. Jaroslaw Lidak, Ginsweiler; Pfr.i.R. Margrit Listmann, Oberwiesen; Fam. Hedwig und Henryk Mazurkiewicz, Kirchheimbolanden; Danuta Menke, Nerzweiler; Pfr. Anton Ociepka, Wolfstein; Fam. Sonja und Sven Schmitt, Nieder-Wiesen; Gertrud Stein, Lauterecken; Hans-Georg Weymann, Frankfurt / Main; Fam. † Ludwig und Katharina Zimmer, Lauterecken.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung der Ausgabe der Festschrift „Schätze der Gemeinde Hl. Franz Xaver Lauterecken“. Es sei ihnen Dank gesagt und bezahlt mit einem herzlichen Vergelt's Gott!

Zum Schluss möchte ich mich auch bei allen bedanken, die mir geholfen haben das religiöse Leben in der Gemeinde Hl. Franz Xaver Lauterecken lebendig zu erhalten. Auch danke ich allen, die bei der Glaubensvermittlung mitgewirkt haben. Sie haben den Stab des Glaubens von ihren Eltern übernommen und ihn weitergegeben an andere Generationen. Besonders bedanke ich mich bei allen, die mich mit verschiedenen Berichten aus Zeitungen, aus verschiedenen Büchern, und mit Bildern mit Rat und Tat unterstützt haben. Wie wir alles wissen, gehören zur Gemeinde nicht nur Gotteshäuser, die oft renovierungsbedürftig sind, sondern auch das aktive Leben der Gemeinde, das nicht verborgen bleiben soll.

Es wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Das bedeutet, dass viel Arbeit dahinter steht und man braucht zuverlässige Leute, die hinter dem Pfarrer stehen, die ihn mit Tat und Rat unterstützen. Die verschiedenen Veranstaltungen wurden zur Ehre Gottes und zur Ehre der Gemeinde durchgeführt. Wir als Christen waren und sind weiter in Gottes Hand geschrieben.

Ich bedanke mich bei den Pfarrern, Pfr. Thomas Becker, Pfr. Matthias Köller und bei denen, die die Korrekturen in dieser kurzen Zeit vorgenommen haben. Ich bedanke mich bei den Herren: Gerold Antoni, Richard Antoni, Bernhard Beerbaum und Hans Könngen und bei der Fraen Hildegard Bohnert, Ingeborg Hinkelmann und Katharina Zimmer, die zur Verschönerung des Buches

viel beigetragen haben. Ich bedanke mich auch sehr herzlich beim Fotograf Horst Stange aus Göllheim, der die Kirche und kirchliche Paramenten fotografiert hat und ich bedanke mich für die guten Taten vieler Menschen in den Gemeinden und der Pfarrei. Ich hoffe und wünsche mir aus ganzem Herzen, dass die guten Taten vieler guter Menschen auch die anderen wecken und sie motivieren zu neuen guten Taten in der damaligen Gemeinde und in der jetzigen Pfarrei Hl. Franz Xaver Lauterecken. Ich bedanke mich bei allen und für alles mit der katholischen Währung: Herzliches Vergelt's Gott.

17. Schlussworte

Liebe Pfarrgemeinde, Schwestern
und Brüder im Glauben,

am Ende dieses schönen Büchleins, darf ich Sie einladen auf den zu blicken, um den es bei all unserem Tun und Mühen letztlich geht und gehen muss, nämlich Gott selbst. „An Gottes Segen ist alles gelegen“, weiß der Volksmund. Wir können uns noch so sehr anstrengen, vorsorgen und planen: ohne Gott und seinen Segen wird alle Mühe umsonst sein. So wie es die Bibel im Psalm 127 sagt (ein Psalm, der König Salomo, dem Weisen, zugeschrieben wird:) „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut; wenn nicht der Herr die Stadt bewacht, wacht der Wächter umsonst“. Was der Mensch ohne Gott anfängt – was nicht von Gott gesegnet ist – das ist letztlich umsonst. Und weise ist der Mensch, der das erkannt hat.

Vom **Segen Gottes** ist auch in dem folgenden Zitat aus dem Buch Numeri (IV. Buch Mose) die Rede. Da geht es um den priesterlichen Segen im Jerusalemer Tempel. Die Priester im Volk Israel, das waren die Aaroniten – die Nachkommen Aarons. Und sie allein durften bei der Opferfeier im Tempel der Gemeinde den feierlichen Segen erteilen:

„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden (Heil)“.

Es ist das eine große, dreigliedrige Segensformel, die alles aufzählt, was den Segen Gottes umfasst. „Der Herr segne dich und behüte dich“. – Das ist das erste. Der Herr segne dich: Gott beschenke dich mit allen guten Gaben, die du zum Leben brauchst. Er lasse dein Leben wachsen und gedeihen und gebe dir Erfolg in deinen Unternehmungen. Und dann folgt der Zusatz: „und er behüte dich“. – Das heißt: Gott halte auch alles fern von dir, was dir schaden kann, er bewahre dich vor Unheil und Unglück. Er gebe dir alles Gute – und beschütze dich vor dem Bösen. Der zweite Segenswunsch: „Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig“. Hier geht es um das Verhältnis des Menschen zu Gott. – Gott soll sich freuen können über uns und unsere Werke. Wir sollen so leben, dass wir Gott gefallen, dass sein Angesicht gleichsam strahlt. Und wenn wir das einmal nicht tun, wenn wir nicht so handeln, wie es Gott gefällt, also: sündigen, – dann möge er uns gnädig sein, die Schuld nicht anrechnen, sondern vergeben. Und die Schlussbitte: „Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir seinen Frieden“. Hier geht es um das Gelingen des Lebens im Ganzen. Wir mögen immer mit Gott verbunden bleiben; er soll sich nie von uns abwenden, er soll immer auf uns schauen und unser Gebet hören. Und am Ende unseres Weges nehme er uns auf in seinen Frieden: *Shalom* im Hebräischen. Das meint das umfassende Heil, das Vollendet-sein im Reich Gottes.

Liebe Gläubige, als im Jahr 70 nach Christus der Tempel in Jerusalem zerstört und die Israeliten vertrieben wurden, erlosch damit auch das aaronitische Priestertum. Seitdem gibt es den feierlichen priesterlichen Segen bei den Juden nicht mehr. – Er wird nicht mehr ausgesprochen. Aber der Segen Gottes lebt fort im Neuen Bund, in der Kirche Jesu Christi. In der Messe, in der Opferfeier des Neuen Bundes, empfängt der Gläubige alle die Gnaden, die im aaronitischen Segen enthalten sind. Wobei von allen Teilen der Eucharistiefeier Segen ausgeht: von der Verkündigung des Evangeliums, von den Gebeten und Gesängen, vom Schluss-Segen des Priesters; am meisten aber von der Gegenwart Christi in den eucharistischen Gaben und vom Kommunionempfang. So wie es im

Ersten Hochgebet heißt: „Wir bitten dich, allmächtiger Gott: Wenn wir durch unsere Teilnahme am Altar den heiligen Leib und das Blut deines Sohnes empfangen, erfülle uns mit aller Gnade und allem Segen des Himmels“. Früher wussten das die Menschen, dass es in der Messe um den Segen Gottes geht, an dem alles gelegen ist. Und darum hieß es, auch das ist eine alte Volksweisheit: „Einem Sonntag ohne Messe – folgt eine Woche ohne Segen“.

Liebe Gemeinde, ich wünsche uns für die Zukunft, einer Zeit und Epoche voller Umbrüche und Neuerungen in Kirche und Gesellschaft, Glück, Wohlergehen und ganz viel Segen. Und, dass wir für andere in unseren Gemeinden ein Segen sind. Das lateinische Wort für Segen heißt *benedicere*. Wörtlich übersetzt meint es: **„gut reden“**. Wenn wir das beherzigen, sind wir sogar noch mehr als ein Segen.

In Verbundenheit

Ihr Pfarrer Thomas Becker

Lauterecken im Herbst 2016

